

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: R. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung,
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich R. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich R. 3.30, monatlich R. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:

Dzielnas (Bahns) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgepaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Die Filiale der Warschauer Fabrik

„ZŁOTY UL“

zum goldenen Bienenkorb,

LODZ, Petrikauerstr. 31, Haus BERGER.

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfest:

Chocoladen und Desserts, eigene und andre Marken,
 Engl. Roks-Drops, Fr. Caramellen u. Bonbons in 100 Sor-
 ten, Feinste Honig- u. Pfefferkuchen, (mehr als 50 Sor-
 ten), Bisquits u. Marmeladen, Confitüren etc. etc. etc.

Atrappe und Galanterien zu Gelegenheits-
Geschenken.

Um gütigen Besuch und Zuspruch bitten die Eigenthümer

J. Wakarecy & Sohn.

Anmerkung. Beim Ankauf von Pfefferkuchen wird bis zum 24. Dezem-
ber l. J. für jeden vollen Rubel ein Rabatt von 15 Kop. zugegeben.

Die Droguen-, Apotheker- und Farbwaaren-Handlung

von

M. MÜLLER,

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 199,

Materialien für technische Zwecke und für den
Hausbedarf.

In- und ausländische Parfümerien.

„New-York“.

Gegenseitige

Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Bureau in Lodz:

Benedicten - Strasse Nr. 2.

In der Heilanstalt für Zahn- und Mundkrankheiten, Petrikauerstr. Nr. 31,
Haus Berger, werden

Künstliche Zähne

in Kautschuk, Gold und ohne Gaumen eingesetzt.

A. KANTOR,

Petrikauer-Straße Nr. 16, Haus Rosen,

hat bei seinem jüngst stattgehabten Besuch in Antwerpen, Amsterdam, Paris und Genf bedeutende
 glänzige Einkäufe gemacht und empfiehlt dem geehrten Publikum sein best assortirtes Lager von
 Brillanten und bunten Edelsteinen, Bijouterie und Ringen in den neuesten Dessins aus den ersten
 Fabriken, Uhren, Ketten, sowie andere Gold- u. Silber-Sachen, Cigarren- u. Cigaretten-Etuis,
 Trauringe etc. etc. unter Zusicherung vorzüglicher Bedienung u. civiler Preise.

Die Gas-, Petroleum- und electriche Lampen-Fabrik

Ludwig Henig

Petrikauer-Straße Nr. 13
empfehlen

eine große Auswahl von Neuheiten in:

Figuren, Schreibzeuge, Rauchservice, auch von echter Bronze,
 Randalabern, Uhren, Leuchter, Alt-Wiener Porzellanmalerei in Bron-
 zefassung.

Winkler, Eisen, Krüge in Silber, Kronleuchter, Tischlam-
 pen, Lische mit Org.-Platten.

Annahme sämtlicher Reparaturen, sowie das Umarbeiten der Petro-
leum-Lampen auf Gas- und Electricität.

Erste Goldbarock-Rahmen-Fabrik, verbunden mit Spiegel-, Bilder- und Kunsthandlung

Lodz, Petrikauer-
Straße Nr. 149. J. BERGER, Filiale Kokociner-
Główna-Str. Nr. 3.

Einrahmung von Bildern, Kirchen- und Salon-Arbeiten der neuesten
 Art in eleganter sauberer Ausführung. Specialität: künstlich in Seide gewebte,
 sowie Gold- und Silber- u. Delgemälde aller Art. Spiegel in großer Auswahl, Lager hoch-
 feiner Bilderrahmen, eigenes Fabrikat, großes Lager von Gold- und Politur-Liefer-

Für Geschenke geeignete Neuheiten als: Haussegen, Wandsprüche, silberne und
 goldene Hochzeitskränze mit in Metall geprägten oder gestickten Bibelsprüchen und Zinschrei-
 ten in prächtiger Ausführung. Vergrößerungen von Portraits nach jeder Photographie in
 hocheleganten Rahmen.

Großes Lager gebogener Möbel aller Art — Lager von Schmelzglas und
Clafier-Diamanten.

Die Toilettenseifen-

u. Parfümeriefabrik von

RICHARD WILDT

in WARSCHAU,

Filiale in Lodz Petrikauer-Str. 33

empfehlen zu der Weihnachtssaison ihr reichhaltig assortirtes Lager in sämtlichen
Parfümerieartikeln und Kosmetica.

Ganz besonders empfehlenswerth:

Veilchenseifen,

Blüthen-Eau de Cologne,

Extrait Preciosa,

Iris-Seife,

Peau d'Espagne-Seife,

Gloria-Seife,

Schönheits-Seife.

Dr. Abrutin,

ordirender Arzt für vener. G- und Ge-
 schlechts-Krankheiten am Podanski'schen
 Hospital.
 Sprechstunden: von 8—11 und von 6—8 für
 Frauen von 5—6 Uhr Nachmittags.
 Różka-Straße Nr. 9.

Dr. Rabinowicz,

Specialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-
 krankheiten, Sprachstörungen.
 Sprechstunden: von 10—12 und von 5—7 Uhr
 Nachmittags.
 Cegelniana Nr. 38 Haus Monat.

Dr. L. Falk,

Specialarzt für Haut- und Geschlechts-
 krankheiten.
 Empfang: von 9—11 und von 4—6 Uhr Nach-
 mittags, für Damen von 6—7 Uhr Nachmittags.
 Petrikauer-Straße Nr. 17.

Dr. med. J. ŁUKASIEWICZ,

Geburtshilfe, Frauenkrankheiten.
 Sprechstunden: von 8—11 Vormittags u. 4—7
 Nachmittags.
 Petrikauer-Straße Nr. 101.

Dr. E. SONNENBERG,

ausschließlich Haut- und vener. Krankheiten.
 Sprechstunden: von 10—11 und von 3—8 Uhr
 Nachmittags.
 Cegelniana Nr. 14.

Zahnarzt

R. Littwin,

Petrikauer-Straße Nr. 108, Haus des S. Ende,
 neben Herrn Julius Heinzl. Kranke Zähne
 werden geheilt und plombirt. Schnellste
 Ausführung künstlicher Zähne in Gold
 (ohne Gaumen) u. in Kautschuk. Für Arbeit-
 ter das Honorar bedeutend ermäßigt.

Die Gymnastisch-Hygienische Anstalt von

Surowiecki,

Mikolajewski 22,
heilt Rückgrat-Verkrümmungen und verfertigt Corsette und all-herb orthopädische Apparate. Schwedische Gymnastik für Erwachsene und Kinder. Unterricht im Fechten und in der Aikido.

Dr. K. von Engel,

Ärztliche und Kinder-Krankheiten, Petrikauer-Str. 121, Quartier 6, 2. Treppen.
Empfangsstunden: von 9-11 Vorm. und 3-5 Uhr Nachmittags

Dr. med. W. Kotzin,

Arzt für Herz- und Lungen-Krankheiten, übernimmt Untersuchungen des Harns und Lungen-auswurfs.
Sprechstunden: von 10 bis 11 und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags. Petrikauer-Str. 26.

Dr. W. Laski,

Kinderarzt, Petrikauer-Str. 12 (Ecke Polubnowa) vis-à-vis Schäfers-Rubau.
Sprechstunden: von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags.

Dr. B. Margulies,

Garnorgane, Venenische- und Haut-Krankheiten, Petrikauer-Str. 126, Eingang von der Nawrot-Str., 2. Thor von der Ecke. Empfang von 4 1/2 bis 8 Uhr Abends. An Sonn- u. Feiertagen von 9 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags.

Dr. J. Rosenblatt.

Zawadzka 4, Spezialarzt für Hals-, Kehlkopf-, Nasen-, und Ohrenkrankheiten und Sprachstörungen. Sprechstunden von 9 bis 11 Uhr Vor- und 4 bis 7 Uhr Nachm. Sonntags von 9 bis 11 und von 2 bis 4 Uhr.

Dr. A. Steinberg,

Ceglina-Str. 57, Special-Arzt Orthopädie, heilt in special eingerichteten Räumlichkeiten Rückgratverkrümmungen, Schiefhals, Erkrankungen des Nervensystems, wie Schiefhals, Krämpfe, Lähmungen, spinale Kinderlähmungen etc.

Zahnarzt G. Jochfeld,

Petrikauer-Str. 59, Haus Warschwer, Schabhafte Zähne werden gebohrt und plomirt. Künstliche Zähne ohne Saumen. Arme unentgeltlich von 9-10 Uhr Morgens.

Politische Rundschau.

Friedensvermittlungen. Es ist durchaus nicht wahrscheinlich, daß England sich unter dem Eindruck der Hiobsposten aus Südafrika auf Friedensverhandlungen einlassen werde, und die Haltung der englischen Presse, die angesichts der Katastrophen nicht nur eine würdige Fassung zeigt, sondern auch einen beachtenswerten schönen Patriotismus bekundet, ist nur geeignet, eine solche Annahme zu verstärken. Obwohl die Fehler, die in der Führung der englischen Truppen begangen sind, immer deutlicher werden, hält es im gegenwärtigen Augenblick auch die Presse der Opposition nicht für angemessen, mit einer Kritik und mit Angriffen hervorzutreten, welche die Regierung schwächen und das Vertrauen zu der Armee und ihren Offizieren erschüttern könnten. Eine solche Zurückhaltung bekundet die politische Schulung des englischen Volkes und verdient volles Lob.

Wie die Dinge sich weiter in Südafrika gestalten werden, ist zumal mit Rücksicht auf die sich von Tag zu Tag schwieriger gestaltende Lage in der Capcolonie selbst kaum voranzusehen. Daß an die Verwirklichung der Pläne, die vor Beginn des Feldzuges vorzeitig in englischen Blättern erörtert wurden, jetzt nicht mehr zu denken ist, darf jedoch als sicher angesehen werden. Selbst wenn es den Engländern noch gelingen sollte, das Glück der Waffen zu ihren Gunsten zu wenden — und im Interesse ihrer Weltmachstellung und der Erhaltung ihres Ansehens unter den Mächten sowohl als in ihren anderen Co'onten werden sie ja selbstverständlich die äußersten Anstrengungen machen, um eine solche Wendung herbeizuführen — so müßten sie doch stets auf einen Friedensschluß bedacht sein, der auch dem Unterlegenen erträglich erscheinen müßte und nicht den Anreiz zu neuen Feindseligkeiten in sich enthalten dürfte. In den letzten Tagen ist erneut von Vermittlungsversuchen der fremden Mächte die Rede gewesen. Soweit Deutschland dabei eine Rolle zugeordnet ist, versichern Berliner Blätter, daß jedes Bestreben, welches Aussicht auf die Wiederherstellung des Friedens eröffnet, selbstverständlich auf Unterstützung von Deutschland zu rechnen hat; daß aber die deutsche Regierung schwerlich geneigt sein dürfte, sich zu Dienstleistungen zu drängen, die in Anspruch zu nehmen weder England, noch die Buren bisher Miene gemacht haben. Nur in amerikanischen Kreisen ist von einer solchen Vermittlung die Rede

gewesen. Ob die amerikanische Regierung aber geneigt ist, diesen Wünschen Folge zu leisten, mag dahingestellt bleiben.

Der Krieg in Südafrika.

Den leitenden Kreisen Englands legen die eingetretenen Verhältnisse eine schwere und verantwortliche Arbeit auf, die Festigkeit und Besonnenheit und Umsicht in nicht gewöhnlichem Grade verlangt. Die Aufgabe, um die es sich handelt, darf man wohl, wie der „B. B. C.“ schreibt, dahin bezeichnen, zu verhindern, daß die Stärke der britischen Weltmachstellung durch die trotz Allem im Grunde lokalen Schwierigkeiten, in die das Reich an einem einzelnen Punkte seiner ausgedehnten Besitzungen gerathen ist, ernstlich berührt werde. Diese Aufgabe wird immerhin durch verschiedene Umstände einseitig erleichtert. Nirgends macht sich ein Anzeichen bemerkbar, daß eine der anderen Mächte Neigung hätte, die augenblicklichen militärischen Verlegenheiten Großbritanniens für eigene Zwecke auszunutzen. Ebenso ist es von hohem Werth, daß die Bevölkerung des Landes der Regierung im Wesentlichen einig und geschlossen, wenigstens soweit die für das Nationalgefühl schmerzliche militärische Krisis in Frage kommt, zur Seite steht. Der Liberale Asquith hielt am Sonnabend Abend in Wellington Duay eine Rede, in welcher er sagte, man müsse sich davor hüten, die Bedeutung der erlittenen Schicksalsschläge zu überschätzen. Die Aufgabe, welche man zu erfüllen habe, sei eine sehr schwierige, aber die Regierung werde das Erforderliche thun, um der Arme Ueberlegenheit und eine unüberstehliche Gewalt zu verleihen. Asquith fügte aber andererseits hinzu, nach Beendigung des Krieges werde es nothwendig sein, die Südafrika-Politik Englands umzugestalten. Man werde dann Maßnahmen treffen müssen, welche eine Wiederkehr der Gefahren ausschließen, denen man gegenwärtig ausgesetzt sei. Die Zukunft Südafrikas hänge davon ab, daß man einen dauernden modus vivendi für das politische Leben der beiden weißen Völkerstämme schaffe, welche dort neben einander wohnen.

Unsicherer erscheint die Frage, ob — wenigstens bei längerer Dauer der ungünstigen Kriegslage — das irische Element unter allen Umständen an unruhiger Haltung verhindert werden kann. Daß bei diesem eine feindselige Stimmung vorhanden ist, versteht sich ziemlich von selbst, und diese äußert sich auch in Demonstrationen.

In Dublin sollte eine öffentliche Versammlung stattfinden, die das irische Comité für Transvaal einberufen hatte, um gegen die Haltung des Trinity College zu protestiren, welches beabsichtigt, Chamberlain zum Doctor honoris causa zu ernennen, und um die Sympathie für die Buren auszudrücken. Die Versammlung wurde von der Regierung verhindert. Jedoch kam eine beträchtliche Volksmenge zusammen, und einige Mitglieder des Comitees versuchten zu sprechen. Die Polizei gestrenge aber die Menge. Hierauf fuhr die Veranstalter der Versammlung in der Stadt umher, und man hißte ein Banner in den Farben von Transvaal. Die Polizei beschlagnahmte dieses aber. Unmittelbar danach fand eine Versammlung statt, welcher die Parlamentariermitglieder Michael Davitt und William Redmond beizuhören. Hierbei wurden mehrere heftige Reden gehalten und eine Verhaftung vorgenommen.

Die erwähnte Verleihung des Ehrengades an Chamberlain soll am Montag stattfinden. Wie aus London gemeldet wird, ist es aus diesem Grunde erfolgte Reise des Staatssecretärs nach Dublin zurückzuführen, daß er der Ministerversammlung am Sonnabend nicht beigewohnt hat. Diese selbst war übrigens, wie nachträglich gemeldet wird, keineswegs ein „in aller Eile einberufener Cabinetrath“; sie sei lediglich eine der nicht seltenen Versammlungen der dem Landesverteidigungs-Comitee angehörigen Cabinetmitglieder gewesen. Die Abwesenheit „gewisser“ Minister hierbei sei einfach darauf zurückzuführen, daß dieselben nicht Mitglieder jenes Comitees sind.

Diese Erklärungen für das Fernbleiben Chamberlains sind allerdings so umfangreich, daß man noch nicht aller Zweifel über eine mögliche innere Krise sich zu ent schlagen braucht.

Auf alle Fälle hat es sich bei der Berathung am Sonnabend um sehr wichtige und einschneidende Dinge gehandelt. Die weitgehenden militärischen Vorkehrungen, die ins Auge gefaßt sind, werden vom Kriegsamt in folgender Note über die Anordnungen der Militär-Behörden bekannt gegeben:

Die Regierung billigt nachstehende Maßnahmen: Alle noch nicht einberufenen Jahrgänge der Reserve sollen aufgeboten werden. Eine siebente Division wird unverzüglich nach Afrika abgehen, desgleichen Verstärkungen für die Artillerie, welche auch eine Haubitzenbrigade umfassen. Der Obercommandirende ist ermächtigt, nach Bedarf Aushebungen für die lokalen Abtheilungen der berittenen Infanterie vorzunehmen. Ebenso ist beschloffen worden, beträchtliche Abtheilungen derselben Waffengattung aus der Hauptstadt abzuschicken. Neun Bataillone der Miliz, außer den beiden Bataillonen, welche schon freiwillig für den Dienst in Malta verpflichtet sind, und das für die Inseln im Aermelmeer bestimmte Bataillon sollen ermächtigt werden, sich freiwillig für den Dienst außerhalb Englands anwerben zu lassen. Eine entsprechende Anzahl anderer Bataillone der Miliz soll diese im inneren Dienst ersetzen. Eine starke Abtheilung von Freiwilligen, welche aus den Regimentern der berittenen „Yeomanry“ = Freiwilligen entnommen ist, soll für den Dienst in Afrika bestimmt werden. Es sind Maßregeln getroffen

worden, um ein starkes Contingent sorgfältig aus-erlesener Freiwilliger in Afrika zu verwenden. Die patriotischen Aneerbietungen der Colonien werden soweit als möglich angenommen werden, wobei man die berittenen Truppen in erster Linie berücksichtigen wird.

Aus Kairo wird der „Agence Havas“ gemeldet, England habe die Absicht, für den Krieg in Transvaal 2000 Mann aus Egypten zu ziehen; dies hätte aber den Nachtheil, Egypten ohne Garnison zu lassen. Man glaube daher, es werde ein Theil der siebenten Division zum Ersatz der nach Südafrika gesandten Truppen nach Egypten kommen. Es sei auch die Rede von der Entsendung eines Eingeborenen-Contingents. — Diese Nachrichten sind jedenfalls mit starken Vorbehalten aufzunehmen.

Nach einem Telegramm aus Madrid wird auch ein Theil der Besatzung von Gibraltar am 24. d. M. nach Transvaal abgehen.

Vielleicht mehr noch, als die umfangreichen Truppenverstärkungen, die man für die Bewältigung der Buren nöthig erachtet, spricht für den Ernst der Lage, daß England seine beiden ruhmvollsten und hervorragendsten Heerführer nimmere zur Lösung dieser Aufgabe anbietet. Die Entsendung General Buller's vom Oberbefehl wird vom Kriegsamt in schonender Weise wie folgt angekündigt: Da der Feldzug in Natal nach Ansicht der Regierung derartig ist, daß er die Aufmerksamkeit und vollständige Aufmerksamkeit Buller's erfordert, so ist beschloffen worden, Feldmarschall Lord Roberts, der zum Obercommandirenden der englischen Streitkräfte in Afrika ernannt ist, dorthin zu senden. Des Weiteren meldet das Kriegsamt, daß Lord Kitchener zum Generalstabschef ernannt ist.

Lord Roberts steht allerdings bereits im 68. Lebensjahre. Er hat eine lange ausgezeichnete Laufbahn hinter sich, in der er u. A. an der Niederwerfung des indischen Aufstandes, wie am abessinischen Feldzuge theilgenommen; den Höhepunkt seiner militärischen Thätigkeit bildeten die erfolgreichen Operationen in Afghanistan 1879 und 1880. Interessant ist, daß Roberts schon 1881 nach den Niederlagen der Engländer bei Laings Nek und Majuba zum Oberbefehlshaber gegen die Buren bestimmt war, indes wurde damals Friede geschlossen, ehe er zum Eingreifen kam. — Lord Kitchener verdankt seinen in verhältnißmäßig jungen Jahren erworbenen Ruhm dem vorjährigen Feldzuge gegen die Mahdisten. Erfolge im Sudan prädestinirt allerdings, wie das Beispiel Buller's, Gatacre's und Methuen's zeigt, noch keineswegs mit Sicherheit zu gleichen Vorbeeren gegen civilisirtere Gegner.

Es ist begreiflich, daß auch die Monarchin Englands von den wichtigen Vorgängen in ungewöhnlichem Grade in Anspruch genommen wird. Nach dem Hofbericht sind die Vorbereitungen zu der Abreise der Königin von Windsor bis nach Weinachten verschoben worden. Der Grund ist der, daß die Königin bei der gegenwärtigen Lage in Südafrika nicht fern von London sein will. Auf dem Kriegsschauplatz selbst haben sich bedeutendere neue Ereignisse nicht vollzogen. Die Schlacht bei Colenso am Freitag hat den Truppen General Buller's ähnliche Verluste gekostet, wie der Kampf bei Magersfontein dem Lord Methuen. Amtlicher Mittheilung zufolge beträgt der gesammte Verlust Buller's 1097 Mann, darunter 66 Officiere. Davon sind todt 82, darunter 6 Officiere; verwundet 667, darunter 42 Officiere; vermißt werden 348, darunter 3 Officiere. 15 Officiere geriethen in Gefangenschaft.

Der siegreiche Führer der Buren in diesem Kampfe war Schalk Burger. General Soubert, der die Grundlagen zu diesem Erfolge geschaffen hatte, weil schon seit einiger Zeit wegen Krankheit in Valkenburg, doch besaß ein Telegramm aus Pretoria vom 15. d. Mis., daß sein Befinden sich bessert.

Nach Zusammenstellung in den Blättern betragen die englischen Verluste seit Beginn des Feldzuges 7630 Mann an Officieren, Unterofficieren und Mannschaften, Todte, Verwundete und Gefangene zusammengezählt.

Am Modder-River zeigt die Lage keine Veränderung. Die schon früher mitgetheilte Demonstration ohne Erfolg, die Lord Methuen neuerdings unternommen, wird in einer Depesche aus Modder-River vom Freitag bestätigend mit folgenden Worten geschildert:

Heute machte die 9. Brigade unter Leitung Lord Methuen's einen kräftigen Erkundungsvorstoß mit Unterstützung der Artillerie, welche die Verschanzungen der Buren beschoß und ein Geschütz derselben geschichtsunfähig machte. Die Truppe kehrte ohne Verlust ins Lager zurück.

Im Uebrigen ist das englische Westcorps durchaus darauf angewiesen, sich selbst gegen alle Fährlichkeiten zu sichern. Das zeigt nachstehendes Telegramm aus London:

Wie verlautet, hat Lord Methuen sein Hauptquartier in Modder-River aufgeschlagen, das jetzt ein stark besetzter Platz mit reichlicher Wasserzufuhr ist, und beabsichtigt, Modder-River zur Basis künftiger Operationen zu machen.

Diese Angabe bestätigt, daß die „Basis“ auf das Südufer des Flusses zurückverlegt ist.

In Ermangelung anderweitiger Trostgründe werden aus Modder-River etwas veraltete Nachrichten über die Verluste der Buren und ihre Kriegsmüdigkeit telegraphirt. So meldet das Neuter'sche Bureau unterm 13. d. M. von da:

Hier eingebrachte Bewundete scandinavischer Nationalität klagen, daß die Buren sie 30 Stunden ohne Hilfe liegen ließen; man schlägt daraus, daß die Buren alle verfügbaren Ambulanzen für

ihre eigene Verwundeten brauchten. Ihre Verluste werden verschieden, jedoch mindestens auf 800 Mann, geschätzt. Lange Wagenzüge wurden nach Jacobsdaal zu fahrend gesehen. — Hier erhält sich das Gerücht, daß Freistaatsburen, welche des Kampfes müde seien, beinahe auf Transvaalburen geschossen hätten und erst durch General Cronje beruhigt worden wären.

Bedeutlich klingen die Nachrichten aus dem Nordosten der Capcolonie. Ein Telegramm aus Sterkfontein vom Freitag meldet:

Infolge der Niederlage bei Stormberg ist das ganze Land nördlich von hier im Zustande des Aufruhrs. Auch die Eingeborenen hier und im Basutoland sind unruhig und verlieren das Vertrauen in die Stärke der Engländer.

Dem Capstädter „Cape Argus“ von demselben Tage zufolge laufen noch weitere Berichte über geheime Versammlungen von Anhängern der Buren ein; an mehreren Plätzen nehmen die holländischen Farmer eine bedrohliche Haltung an.

Wie ein amtliches Telegramm meldet, hat General Gatacre Truppen und Proviant aus Putterstraal nach Sterkfontein schaffen lassen. General French hat sein Hauptquartier nach Krundel verlegt. — Aus Queenstown wird berichtet, daß es den dort befindlichen Verwundeten aus der Truppe des Generals Gatacre gut geht.

In Lourenço Marques waren am Freitag Depeschen aus Mafeking, die bis zum 6. Dezember reichen, eingelaufen. Sie melden keine wesentliche Aenderung in der strategischen Lage. Sie besagen, daß die Buren die Beschickung einstellten und die Garnison durch Hunger und Durst zur Uebergabe zu zwingen suchen. Mafeking werde nur noch von 2000 Buren unter Commandant Snijman eingeschlossen. — Das Hochwasser des Krodilflusses behindere den Vormarsch der von Oberst Plumer befehligten fliegenden Colonie aus Rhodesia. Die Buren seien daher von der Grenze nach dem Innern Transvaals abgezogen.

Die Schlacht bei Magersfontein.

Vom Schlachtfelde, nördlich vom Flusse Modder, sendet der Berichtsfasser des „Neuter'schen Bureau's“ den nachfolgenden Drahtbericht über die Schlacht, die in den Annalen Englands gewiß denkwürdig bleiben wird.

„Der heutige Kampf,“ beginnt er, „war sicherlich der heftigste, den Lord Methuen hatte, seitdem er seinen Vormarsch begann. Fast der gesammte Verlust fiel auf die Hochländerbrigade. Nicht weniger als 37 Officiere sind gefallen, verwundet oder in Gefangenschaft gerathen. Die Taktik der Buren war bewundernswürdig. Sie ließen die Brigade in der Finsterniß bis dicht an die Laufgräben vorrücken, ehe sie Lebenszeichen bekundeten. Dann wurde ein fürchterliches Feuer von den Laufgräben und dem hohen Hügel auf sie gerichtet, während ein Kreuzfeuer von der rechten Flanke ihr schwere Verluste zufügte. Die That-sache, daß unsere Leute ihre Stellung während des Morgens beibehielten und behaupteten, spricht hinreichend für ihren Muth. Die Gordon-Hochländer, die der Reserve angehörten, litten anfänglich nicht. Unterfrohden bahnten sie sich einen Weg nach der Front unter einem mörderischen Feuer und blieben lange Zeit in der Nähe der feindlichen Laufgräben, die durch Barbetten geschützt waren. Das Gelände war üppig mit Büschen bewachsen, die gute Deckung gewährten, aber man war nichtdeftoweniger dem Kreuzfeuer der Buren ausgesetzt. Eine große Anzahl unserer Mannschaften bediente sich der Deckung und hielt ein heißes Feuer aufrecht. Sie thaten Alles, was die tapfersten Truppen der Welt thun konnten, aber das mörderische Feuer war gänzlich unerwartet und machte unsere Truppen für eine kurze Spanne Zeit wanken. Das tapfere Verhalten der Officiere war mehr als lobenswerth; sie führten ihre Leute so kaltblütig und gelassen, als wenn sie auf dem Paradeplatze gewesen wären, und die Soldaten folgten ihnen begeistert und hingebend. Dann kam die Artillerie zur Hilfe und gewann die Ehren des Tages. Die Haubitzenbatterie wurde direct vor dem Feinde in Position gebracht und entlud eine furchtbare Kanonade mit Lydditegranaten.

Die 62. und 18. Feldbatterie nahmen eine Stellung hinter den Hochländern ein und waren einem heftigen Geschützfeuer ausgesetzt. Granate um Granate wurde in die Burenstellung mit wunderbarer Genauigkeit geschleudert mit der Wirkung, daß das feindliche Feuer wesentlich schwächer wurde. Unser Centrum und rechter Flügel bestanden aus der Gardebrigade, die in nördlicher Richtung über eine Ebene vorrückte, welche die Buren von den Hügeln aus beschossen. Cronje's Truppen umfaßten 4000 Mann von der Streitkraft, die Mafeking belagert. Ein 40 Buren starkes Piquet, das für Beobachtungszwecke zurückgelassen worden war, wurde von der Garde in Stücke gehauen; alle Mannschaften sind entweder todt, verwundet oder Gefangene. Unser unmittelbarer rechter Flügel stützte sich auf den Fluß, wo die yorkshirer leichte Infanterie die Furth hielt. Nach der Zertrümmerung des Piquets sandte der Feind Scharschützen aus, mitmaßlich als Vorläufer eines Vorstoßes. Hier leistete die Artillerie wieder prächtige Dienste.

Die 18. Feldbatterie wendete ihre Kanonen und beschoß den Feind, der mit Geschützfeuer antwortete. Eine Batterie der reitenden Artillerie galoppirte herbei und vertrieb den Feind in wenigen Minuten. Vier Stunden hindurch waren beide Batterien einem überaus heftigen Feuer ausgesetzt, aber die Kanonen wurden stets trefflich be-

Während des ganzen Tages feuerte die Schiffkanone, wo immer sich eine Gelegenheit bot, mit bewundernswürdiger Genauigkeit und Wirkung.

Der Verlust der Buren ist entsetzlich (?). Ein Burengefangener sagte mir, daß eine einzige Lydditegranate über 70 Mann tödtete oder verwundete. Ein verwundeter Bure, der gefangen genommen wurde, erzählte, daß eine Lydditegranate, die am Sonntag abgefeuert wurde, inmitten einer unter freiem Himmel abgehaltenen großen Versammlung, die für den Erfolg der Burenwaffen betete, niederfiel. Die Lydditegranaten sollen eine entwerdende Wirkung (?) auf die Buren ausgeübt haben. Sie nennen sie die „Giftbomben“. Ein Seafortk Hochländer sagte mir, daß, während er verwundet darniederlag, er einen Buren sah, dem Ansehen nach ein typischer Deutscher, tadellos gekleidet, mit glänzend gewickelten Stulpenstiefeln, der mit der Cigarre im Munde unsere Truppen niederschloß. Er war ganz allein und der häufige Gebrauch seines Feldstechers ließ ersehen, daß er sein Bestes that, die Officiere ausfindig zu machen. Mein Gewährsmann hatte einen gebrochenen Arm, der ihn verhinderte, von seinem Gewehr Gebrauch zu machen. Viele Heldenthaten werden erzählt. Ein Officier der Ambulanz labte die Verwundeten in der Feuerlinie bis er getödtet wurde. Die Verluste der Buren werden auf über 2000 Tode (?) und Verwundete geschätzt. Die Buren sind noch immer in den Kaufgräben.

Tageschronik.

— **Alberhöchste Auszeichnungen.** Dem „Pras. Bkr.“ zufolge sind folgende Orden Alberhöchste verliehen worden:

Der St. Wladimir-Orden 2. Klasse dem Gouverneur von Petrikau Geheimrath Konstantin Miller, der St. Annen-Orden 2. Klasse dem Chef des Lodzker Kreises Staatsrath Kwarzenberg und der St. Annen-Orden 3. Klasse dem Pristaw der Lodzker Stadtpolizei Baron Sogninogen von Sueno.

— Folgender Tagesbefehl des Herrn Gouverneurs an die Lodzger Stadtpolizei ist uns von amtlicher Seite gegangen:

Aus den vom Lodzger Polizeimeister vorgestellten Protokollen ersehe ich, daß folgende Hausbesitzer sich eine offenkundige Verletzung der verbindlichen Verordnung des Herrn Generalgouverneurs vom 28. Juli d. J. haben zu Schulden kommen lassen:

- Abraham Cenczycki, Petrikauer Straße, Nr. 269, Wojciech Spiewak, Sładowa-Straße Nr. 30, Theodor Gertler, Sładowa-Straße Nr. 37, Anna Holop, Zarzewska-Straße Nr. 67, Michaline Soudkiewicz, Nowozarzewska-Straße Nr. 36, Peter Banaszewski, Nowozarż, Nr. 34, Rudolf Bronislawski, Kebab-Straße Nr. 8 und 10, Franz Neigel, Breziner Straße Nr. 66, Wilhelm Hahn, Breziner Straße Nr. 68, Martin Morgenweg, Franciszkańska-Straße Nr. 42, Franz Sindermann, Notziner Chaussee Nr. 14-16, Stanislaw Starbel, Not. Chaussee Nr. 24, Jan Urbaniski, Zawadzka-Straße (Wahny) Nr. 25, Julius Günther und Josef Koczynski, Drewnowska-Straße Nr. 39, Anton Borowski und Igel Scheinwach, Entomista-Straße Nr. 9, Hermann und Richard Schlig, Drogowa-Straße Nr. 7.

Den genannten Personen dikire ich folgende Geldstrafen: den beiden ersten je 10 Rbl., den folgenden dreizehn — je 5 Rbl. und den vier letzten je 2 Rbl. 50 Kopfen.

Wegen Verletzung der Instruktion für Hausbesitzer werden folgende Hausbesitzer bestraft:

- Melchior Kalfanial, Wschodnia 57, Jan Sziarski, Petrikauer Straße 82, und Jan Luczak, Królka 4, mit je einem Tage Arrest und Anton Matczak, Nikolajewka 22, mit zwei Tagen Arrest.

Ferner: Anton Studarek, Żalontna 41, Matthäus Gromel, Długa 65, Walenti Bartczak, Długa 79, mit je einem Tage Arrest und Anton Michalski, Alexanderstr. 24, Jan Mynkarski, Nikolajewka 26, Barnabas Kozłowski, Petrikauer Straße 108, Gustav Klug, Petrikauer Straße 118 mit je zwei Tagen Arrest.

— Angesichts der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage (neuen Stils) hat der Herr Polizeimeister laut amtlicher Bekanntmachung eine verstärkte polizeiliche Aufsicht angeordnet und den Pristaw aufgetragen, dafür Sorge zu tragen, daß alle Theater, Schaubuden u. a. öffentliche Vergnügungsorte vom Abend des 24. bis 25. um 12 Uhr Mittags geschlossen sind. Alle Restaurants und anderen Getränkeverkaufsstellen, mit Ausnahme der Hotelrestaurant und Buffets müssen am 25. Dezember den ganzen Tag über geschlossen sein und dürfen an den folgenden Feiertagen erst nach Schluß des Gottesdienstes geöffnet werden. In Restaurants und Getränkehallen muß die Musik um 6 Uhr Abends am 24. aufhören und darf erst am 25. um 12 Uhr Mittags wieder beginnen.

Da ferner vor den Feiertagen eine erhöhte Nachfrage nach Lebensmitteln zu erwarten ist und die Händler diesen Umstand benutzen, um verdorbene, der Gesundheit schädliche Waaren abzusetzen, schreibt der Herr Polizeimeister den Bezirkspristaw vor, in Begleitung der Bezirksärzte eine gründliche Revision der Bäckereien, Würsthandlungen, Conditoreien, Restaurants, Schenken und Colonialwaaren-Handlungen vorzunehmen, sowie an den Markttagen die zum Verkauf in die Stadt gebrachten Lebensmittel jedesmal einer sanitären Besichtigung zu unterziehen.

Um die Ruhe und Ordnung bei den Kirchen

während des Gottesdienstes aufrecht zu erhalten, hat der Herr Polizeimeister folgende Anordnungen getroffen:

I. Von 6 Uhr Abends am 23. December bis 6 Uhr Morgens am 27. Dec. einschließlich werden alle Polizeiposten nach dem Normalplan besetzt sein.

II. Von 5 Uhr Morgens am 24. December bis 12 Uhr Abends am 26. December werden an folgenden Punkten Revieraufseher postirt sein:

Im ersten Bezirk: 1) auf dem Alten Ring. 2) auf der Alten Breziner Straße in der Nähe der katholischen Kirche.

Im zweiten Bezirk: 1) auf der Petrikauer Straße zwischen der Geglinańska-Straße und dem Neuen Ring;

Im dritten Bezirk: 1) an der Ecke der Przejazd- und Nikolajewka-Straße und 2) an der Ecke der Benedikten- und Pankas-Straße.

Im vierten Bezirk: 1) an der Ecke der Petrikauer- und Radwanska-Straße, 2) auf dem Geyerschen Ring, 3) in Pfassendorf, 4) an der Ecke der Bulganska- und Karlstraße und 5) an der Ecke der Widzewska- und Emilienstraße

III. Unabhängig hiervon haben die Pristawgehülfen zu derselben Zeit wie die Revieraufseher nach Möglichkeit ununterbrochen auf den Straßen zu dekurieren, und zwar an folgenden Punkten:

Im ersten Bezirk: Auf dem Alten Ring und in der Nähe der Pognanskiischen Fabrik.

Im zweiten Bezirk: An der Ecke der Petrikauer- und Zawadzka- und an der Ecke der Widzewska- und Geglinańska-Straße.

Im dritten Bezirk: An der Ecke der Petrikauer- und Przejazd-Straße.

Im vierten Bezirk: Auf der Petrikauer Straße in der Nähe des Scheiblerschen Palais und auf dem Fabrikplatz.

IV. Während der Gottesdienste werden vor den Kirchen verstärkte Polizeiaufgebote dekurieren, und zwar:

Bei der heil. Kreuz-Kirche am Sonntag den 24. um 10 1/2 Uhr Abends und am Montag den 25. um 10 1/2 Uhr Morgens, und am Dienstag den 26. Dec. um 5 1/2 Uhr Morgens.

Bei der Maria Himmelfahrt-Kirche am Sonntag den 24. um 11 1/2 Uhr Abends, am Montag den 25. um 6 1/2, 9 und 10 1/2 Uhr Morgens, am Dienstag den 26. Dec. um 7 1/2, 9 und 10 1/2 Uhr Morgens.

Bei der St. Josefs-Kirche, am Montag um 5 1/2, 9 und 10 1/2 Uhr Morgens, am Dienstag um 9 und 10 1/2 Uhr Morgens.

Bei der Trinitatis-Kirche, am Sonntag um 4 1/2 Uhr Nachmittags, am Montag um 9 1/2 Uhr Morgens, und um 5 1/2 Uhr Abends, am Dienstag um 10 1/2 Uhr Morgens und 5 1/2 Uhr Abends, am Mittwoch um 9 1/2 Uhr Morgens.

Bei der Johannis-Kirche, am Sonntag um 5 1/2 Uhr Nachmittags, am Montag um 9 1/2 Uhr Morgens, und um 5 1/2 Uhr Nachmittags, am Dienstag um 10 1/2 Uhr Morgens und 5 1/2 Uhr Abends, am Mittwoch um 9 1/2 Uhr Morgens.

Bei der Baptisten-Kirche, am Sonntag um 4 1/2 Uhr Nachmittags, am Montag um 9 1/2 Uhr Morgens, und um 3 1/2 Uhr Nachmittags, am Dienstag um 9 1/2 Uhr Morgens und 3 1/2 Uhr Nachmittags.

V. Die Mannschaften der vier Bezirke werden durch je drei Gorodowois zu Fuß und einen berittenen von der Polizeireserve verstärkt.

VI. Zur Verhütung von Taschendiebstählen wird in den Kirchen eine geeignete Zahl von Aufsehern der Detektivpolizei dekurieren.

VII. Die Revieraufseher haben streng darauf zu achten, daß die Hausbesitzer in der Nacht vom 23. auf den 24., sowie am ersten und zweiten Feiertag sich nicht aus ihren Häusern entfernen.

— Der „Barn. Anon.“ veröffentlicht an leitender Stelle folgendes Communiqué über den Warschauer Wohlthätigkeits-Verein: Der in Warschau bestehende Wohlthätigkeits-Verein unterhält unter anderem eine Reihe von Tagesasylen, die laut der in der „Sammlung administrativer Verfügungen des Königreichs Polen“ (Theil III., Bd. 4) enthaltenen Instruktion dazu dienen, Kinder bis zum Alter von 7 Jahren für die Zeit, wo ihre Eltern in der Fabrik arbeiten, aufzunehmen. In diesen Asylen darf keinerlei Unterricht mit Hilfe von Büchern oder Heften stattfinden, sondern die Beschäftigung mit den Kindern muß sich auf mündliches Lehren des Vaterunsers und der Grundlehren der Religion, seiner Spiele, Gesang, Musik, physische Übungen und einige leichte Arbeiten beschränken.

Indeß ist mehrfach bemerkt worden, daß die Tagesasyle den gesetzlichen Rahmen ihrer Thätigkeit überschreiten und sich in geheime Schulen verwandeln. So wurde im Jahre 1892 bei einer Revision der Asyle des Wohlthätigkeits-Vereins von Beamten der Schulobrigkeit entdeckt, daß in

den Asylen in verschiedenen Lehrfächern und ausschließlich in polnischer Sprache Unterricht erteilt wurde und daß Kinder, die das gesetzlich vorgeschriebene Alter von höchstens 7 Jahren überschritten hatten, am Unterricht theilnahmen. Der damalige Curator, wickl. Geheimrath Apuchtin, wollte indeß diesen Kindern die Möglichkeit einer Beschäftigung Tags über nicht entziehen und regte daher die Frage an, ob es nicht, statt dieselben zu entfernen, angezeigt wäre, in den Asylen einen Elementar-Unterricht einzuführen, mit der Bedingung, daß das Lehrpersonal aus diplomirten Personen, die vom Wohlthätigkeits-Verein vorzustellen und vom Curator zu bestätigen wären, bestehen und daß der Unterricht laut Allerhöchstem Befehl vom Jahre 1885, mit Ausnahme der Religion und des Polnischen, in russischer Sprache geführt werden sollte.

Diese logale Lösung der Frage fand aber damals nicht den Beifall des Wohlthätigkeits-Vereins, der es vorzog, 2000 Kinder, die den Altersanforderungen nicht entsprachen, aus den Asylen auszuschließen.

Im Jahre 1896 entstand von neuem die Frage der Zulassung von Kindern über 7 Jahre in die Asyle des Wohlthätigkeits-Vereins und der Einführung des Elementar-Unterrichts in denselben, aber als der Curator den Wohlthätigkeits-Verein darauf aufmerksam machte, daß er das Recht habe, Asyle für ältere Kinder einzurichten und in denselben Handwerks- und Elementar-Unterricht einzuführen mit der Bedingung, daß die Lehrer mit Wissen der Schulobrigkeit angestellt würden und der Unterricht in der Reichsprache stattfinde, — da erklärten der Präses des Vereins und das Mitglied, unter dessen Verwaltung die Asyle stehen, in einer auf Befürwortung des Generalgouverneurs einberufenen besonderen Versammlung, daß sie darauf verzichten, Kinder von mehr als 7 Jahren in die Asyle aufzunehmen, da es sich bei gründlicher Prüfung der Sachlage erwiesen habe, daß der Wohlthätigkeits-Verein vor allen Dingen die Pflicht habe, die Kinder im Alter von 3 bis 7 Jahren zu versorgen, und wegen Mangel an Räumlichkeiten nicht im Stande sei, gleichzeitig auch die Sorge für ältere Kinder zu übernehmen.

Im vorigen November machten Beamte der Schulobrigkeit auf Befehl des Herrn Generalgouverneurs zusammen mit der Polizei eine plötzliche Revision der Kinderbewahranstalten des Wohlthätigkeits-Vereins und entdeckten, daß alle diese Anstalten als Arena geheimen Unterrichts dienen. In allen Anstalten fand man nicht nur Kinder von mehr als 7 Jahren, sondern auch Erwachsene, die einer Verpflegung Tags über keineswegs bedürften. Ueberall wurden die Kinder nach Büchern und Heften anscheinlich in polnischer Sprache unterrichtet.

Seine Durchlaucht ergriff Maßregeln zur Befreiung des Unterrichts und Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung, sah aber davon ab, alle Kinder von mehr als 7 Jahren sofort aus den Anstalten zu entfernen, weil eine solche Maßregel nur die Kinder und ihre Eltern, das heißt den unschuldigen Theil, empfindlich getroffen hätte. Darin trug Seine Durchlaucht dem Wohlthätigkeits-Verein nochmals auf, für die Errichtung von Asylen für Kinder reiferen Alters mit Elementar-Unterricht auf allgemeiner Grundlage Sorge zu tragen, und stellte dem Verein zu diesem Zweck eine Frist von einem Jahr, nach dessen Ablauf alle Kinder, die den Altersbedingungen nicht entsprechen, bedingungslos aus den Anstalten zu entfernen sein werden.

Was aber die Personen anbetrifft, deren Dienstpflicht es gewesen wäre, über den regelrechten Gang der Thätigkeit des Wohlthätigkeits-Vereins zu wachen, so trifft die Schuld an der illegalen Sachlage in den Kinderasylen den Präses des Vereins, wickl. Staatsrath Brodowski, und den Verwalter der Asyle, wickl. Staatsrath Jurkiewicz (gleichzeitig Mitglied des städtischen Conseils der Allgemeinen Fürsorge), der im Jahre 1896 selbst erklärte, man müsse sich auf die Versorgung von Kindern unter 7 Jahren beschränken.

Infolge dessen hat Seine Durchlaucht für richtig befunden, den wickl. Staatsrath Brodowski als Präses des Wohlthätigkeits-Vereins und den wickl. Staatsrath Jurkiewicz als Mitglied des städtischen Conseils der Allgemeinen Fürsorge abzusetzen und zur Behebung der vakant gewordenen Posten neue Wahlen vorzuschreiben.

— Der Mörder der Frau Hoffmann gefangen. Dem Eifer unserer Detektivpolizei ist es verhältnißmäßig schnell gelungen, den Mörder der unglücklichen Frau des Messerschmieds Hoffmann zu ermitteln und dingfest zu machen und zwar ist es der aus Tomaszow stammende, erst 22 Jahre alte Messerschmiedegessele Wacław Wierzbicki, welcher früher bei Hoffmann arbeitete, jedoch schon seit längerer Zeit beschäftigungslos war. Derselbe wurde von Beamten unserer Detektivpolizei im Walde bei Tomaszow gefangen und in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Der Verbrecher hat seine gräßliche That bereits eingestanden.

— Es wird uns von kompetenter Seite mitgeteilt, daß die Handelsbank in Lodz ihre Operationen bezüglich der Unterstutzung der Industriellen, Gewerbetreibenden und Kaufleute behufs Erleichterung der Platzierung ihrer Geschäftswechsel im Verein mit der Staatsbank bereits begonnen hat.

Interessanten können sich bei der Handelsbank in Lodz, oder bei den anderen hiesigen Crea-

ditinstitutionen und Banquiers, die mit der Handelsbank ein diesbezügliches Uebereinkommen getroffen haben, melden.

Spezielle, für diesen Zweck angefertigte Einreichungs-Blanquets sind an den genannten Stellen kostenfrei zu erhalten.

— Das Projekt einer Zufuhrbahn von Plock nach Lodz ist einer Mittheilung des „Kurz. Codz.“ zufolge vom Kriegsministerium abschlägig beschieden worden.

— Wie wir seiner Zeit berichteten, hat sich die hiesige Abtheilung des Vereins zur Förderung des Handels und der Industrie zu zuständiger Stelle um die Errichtung einer Telephon-Verbindung zwischen Lodz und Warschau bemüht. Wie erfahren nun, daß Seitens der Hauptverwaltung der Posten und Telegraphen das Projekt genehmigt wurde und daß von der Verwaltung des Warschauer Post- und Telegraphenbezirks der Ingenieur-Elektrotechniker Herr Jakob Sosinski mit der Vornahme der Vorstudien für den Bau der Linie beauftragt worden ist.

— Schon seit langer Zeit ist in den Tagesblättern die Frage: „Wann beginnt das XX. Jahrhundert?“ ventilirt worden, doch an eine Beantwortung ist wohl nicht zu denken, obwohl Gelehrte aller Disciplinen ihr Gutachten in der Sache haben vernehmen lassen. Veranlassung dieser Zeilen ist eine in der deutschen „St. Pet. Ztg.“ abgedruckte Zuschrift des Herrn Pastor Pingoud, welcher Herrn Pastor Dalton in der vorliegenden Frage diametral gegenüber steht. Auf diesen Brief möchten wir hier hinweisen, da derselbe den Ausgangspunkt der Differenz in instructiver Weise durch Beispiele klar legt. Es ist das Jahr 0 der Uebelthäter, bei dessen Einschlebung der Beginn des neuen Jahrhunderts auf den 1. Januar 1900 fallen muß. Da nun aber unsere Zeitrechnung mit Christi Geburt beginnt, so ist doch wohl von diesem Tage an der Beginn des Jahres 1 nach Chr. zu rechnen und nun läuft mithin das alte Jahrhundert erst am 31. December 1900 ab.

Herrn Pastor Pingouds Ansicht, daß das neue also erst am 1. Januar 1901 beginnt, halten daher auch wir für ungewisselhaft richtig.

Wer aber seine Bowle um ein Jahr zu früh trinken will, mag's immerhin thun, denn die Wiederholung am richtigen Tage bleibt doch unbenommen.

Hierbei sei bemerkt, daß Seitens der deutschen Regierung der Beginn des neuen Jahrhunderts mit dem 1. Januar 1900 angenommen wird.

— Durch die Bezahlung der Zuckercasse im Betrage von 2 Millionen Rbl. und die damit verbundene große Nachfrage nach Geld ist der Warschauer Geldmarkt in eine bedrückte Lage gerathen und nur theilweise ist es gelungen, die Nachfrage zu befriedigen. Die Ausichten auf die Zukunft sind schlechter geworden, weil von den ausländischen Märkten wenig tröstliche Nachrichten kommen, die es zweifelhaft erscheinen lassen, ob mit Beginn des neuen Jahres auf Credit im Auslande gerechnet werden kann. Die Möglichkeit, daß der Diskontsatz sinkt, ist vorläufig bedingungslos ausgeschlossen.

— Nach dem Jagd-Kalender ist im December die Jagd auf Rebhüde, Feldhühner, weibliches Glem- und Rehwild sowie Kälber dieser Wildarten verboten. Das Verbot erstreckt sich, woran hiermit erinnert sei, auch auf den Handel mit genannten Wildsorten, und zwar kann der Verkäufer ebenso zur Verantwortung gezogen werden wie der Käufer.

— Das Projekt der Erbauung eines eigenen Hauses für das Post- und Telegraphen Comptoirs ist gegenwärtig soweit gediehen, daß die Regierung die hiesige Postverwaltung angewiesen hat, mit den Besitzern des an der Ecke der Przejazd- und Widzewska-Straße belegenen Hoffrichterschen Platzes wegen Ankaufs dieses Grundstücks in Unterhandlung zu treten. Die Krone bietet für dasselbe 70,000 Rbl.

— Die Lieferung von Brodt, Mehl, Gröhe, Graupe, Speck und Steinkohlen an den Wohlthätigkeits-Verein zu Vertheilungszwecken an Arme soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Diesbezügliche Angebote mit billiger Preisangabe sind bis Sonnabend an Herrn Gd. Stregmann, Nowomiejskastraße 5 zu richten.

— Die Lebensversicherungs-Gesellschaft „New-York“ hat neuerdings in hiesiger Stadt infolten eine bedeutende Versicherung abgeschlossen, als sie einen hiesigen Großindustriellen, der bei ihr bereits mit einer namhaften Summe versichert ist, aufs Neue mit einer Summe von 600,000 Rbl. versichert hat.

— Aus Manchester wird uns unter dem 16. Dezember geschrieben:

Die allgemeine Lage der Dinge am hiesigen Platze ist eine unveränderte. Das effektive Geschäft bewegt sich nach wie vor in engen Grenzen, denn die Preisfrage verhindert noch immer Abschlüsse von Belang. Die Hauptnachfrage richtet sich zur Zeit auf seine aus europäischem Rohmaterial gewebte Stoffe, auf die sowohl seitens inländischer als auch überseeischer Kunden flotte Bestellungen einlaufen. Die Fabrikanten derartiger Gewebe haben auf längere Zeit hinaus mit der Ledigung von Aufträgen zu thun, und können daher erhöhte Forderungen leicht durchsetzen. Die Stellung grauer Stapel-Waaren läßt nach wie vor zu wünschen übrig, denn die Aufnahmefähigkeit des fernem Ostens ist die denkbar geringfügigste. Indien z. B. fragt solche Fabrikate fast gänzlich, und China erteilt nur Affortirungsbefehle auf solche; mit den südamerikanischen und mittelasiatischen

Märkten findet lediglich ein Kleinverkehr statt. Die Spinner von ägyptischen Garn erhöhten ihre Forderungen um 3/4 bis 1 d., aber die Konsumenten zeigten sich nur selten gewillt, dieselben zu gewähren. Aus amerikanischer Baumwolle gesponnene Garne lagen ausgesprochen fest bei beiderseitigem Begehre. Europäisch-österrösterreichische Käufer geben nur geringfügige Bestellungen auf.

Wochen-Bericht vom frau-zösischen Textilmarkt. Wir haben in dieser Woche über einen sehr ruhigen Geschäftsgang zu berichten. Wenngleich die Lage des Wollhandels fortgesetzt als eine günstige bezeichnet werden kann, so haben doch die starken Verkäufe, welche die Spekulation und die Fabrikation in den letzten Monaten gemacht hat, jetzt einer gewissen Ruhe Platz gemacht. Es scheint überdies, daß die Konsumenten ihren nothwendigsten dringenden Bedarf für die nächste Zeit gedeckt haben, und daß für's erste für dieselben eine Nothwendigkeit, mit weiteren Käufen vorzugehen, nicht vorliegt. Nichts desto weniger haben sich die Preise sowohl für alle rohen Wollen wie auch für Kammzüge, Kämmlinge und Dschets auch in der letzten Woche sehr fest behaupten können. Es scheint beachtenswerth, wie von beiderseitiger Seite darauf aufmerksam gemacht wird, daß der Export in Rohmaterialien, besonders in Kämmlingen und Dschets, der in den letzten Jahren einen wesentlichen Rückgang aufwies, sich wieder gehoben hat. Die Lage der Wollgarnspinner ist zur Zeit ähnlich der des Wollhandels. Auch in Garnen scheinen die Verbraucher vorläufig genügend gedeckt zu sein, sodaß in diesen gleichfalls nennenswerthe Umsätze in der letzten Woche nicht zustande gekommen sind. Was die Weberei-Branchen anbelangt, so wird gemeldet, daß sowohl die Wollweberei wie die Halbwoolweberei mit früher erhaltenen Aufträgen genügend zu thun haben, daß aber auch in Stoffen aller Art in der letzten Woche bedeutende Aufträge nicht erteilt worden sind. Aus anderen Zweigen der Textilindustrie haben wir hervorzuheben, daß die Seidenweberei zur Zeit nur mäßig beschäftigt ist, daß dagegen die Beschäftigung in der Spitzen-Industrie als eine gute zu bezeichnen ist. In der Baumwollweberei hat sich der Verkehr in der letzten Woche wesentlich ruhiger gestaltet.

Auf der am 6. (18.) December a. c. abgehaltenen Sitzung der Verwaltungsraths des Lodzer christlichen Wohlthätigkeits-Vereins wurde beschlossen, den Familien der hiesigen, gegenwärtig ohne Beschäftigung sich befindenden Arbeiter mit Hilfe entgegen zu kommen.

Zu diesem Zwecke wurde als unentbehrlich anerkannt, diese Unterstützungen in Lebensmitteln, als Brod, Grütze, Speck und Kohle, wenn der Einkauf der letzteren sich als möglich erweist, zu gewähren, in außergewöhnlichen Fällen aber, hauptsächlich in der Zeit vor den Feiertagen, kleinere Geldunterstützungen zu erteilen.

Personen, die die genannten Unterstützungen erhalten wollen, können sich an folgende Herren wenden:

In Vaduty und Zubardz: G. Kühn Lehrer, Zachodnia Nr. 17, und D. Schmidt, Valuter Ring Nr. 3.

- I. Commission: D. Bernhardt, Drogodowa Nr. 6, S. Machnik, Polnochna Nr. 26.
- II. " S. Seifert, Targowa Nr. 5, W. Jozefowicz, Duga Nr. 16.
- III. " K. Maszycki, Petrikauer Nr. 163, T. Sejerzki, Andrzejka Nr. 18.
- IV. " S. Busch, Wólczanska Nr. 214, K. Schmeller, Widzewska Nr. 174.

Vice-Präsident: R. Ziegler.
Mitglied-Secretär: S. Herzberg.

Der Verwaltungsrath des Lodzer christlichen Wohlthätigkeits-Vereins bringt hiermit das Resulterat der am 4. (16.) November a. c. im Thalia-Theater zu Gunsten des Vereins stattgefundenen Theatervorstellung zur allgemeinen Kenntniß.

Cinnahmen:

Billetverkauf	Rbl. 338.10
Programm- und Bonbonnieren-Verkauf	" 153.55
Zusammen	Rbl. 991.65
Ausgaben:	
Herrn Direktor Rosenthal	Rbl. 275.—
Billetsteuer	" 30.40
Bonbonnieren-Ankauf	" 25.—
Diverse Ausgaben	" 9.25
Zusammen	Rbl. 339.65
Mithin an Reingewinn erzielt	Rbl. 652.—

Indem der Verwaltungsrath dem Hilfs-Comitee, als auch Allen, welche zur Erzielung obigen Resultats gütigst beigetragen haben, hierdurch seinen aufrichtigsten Dank darbringt, giebt er sich der angenehmen Hoffnung hin, daß das geehrte Hilfs-Comitee auch fernerhin bemüht sein wird, zur Vermehrung der Vereinsmittel erfolgreich zu wirken.

Vice-Präsident: R. Ziegler.
Mitglied-Secretär: S. Herzberg.

Für die Buren gingen abermals 6 Rbl., gesammelt von einer fröhlichen Gesellschaft im Restaurant Stepkowski, bei uns ein.

Der Verwaltungsrath des Lodzer christlichen Wohlthätigkeits-Vereins bringt hiermit das Resultat der neulich im Bereiche der 2. Bezirkscommission vorgenommenen Revision der Sammelbüchsen zur allgemeinen

Kenntniß, wobei folgende Beträge vorgefunden wurden:

Im Comptoir des Hrn. Friedrich Abel	Rbl. 1.25
im Comptoir der Herren F. Rathe & Hugo	" 4.48
im Comptoir der Scheiblerschen Niederlage	" 4.21 1/2
im Comptoir der Warschauer Commerz-Bank	" 1.39
im Comptoir der Telephon-Gesellschaft	" 3.24
im Comptoir des Herrn F. Peterzilge	" —.20
im Comptoir des Herrn M. Zbijewski	" —.30
im Comptoir des Herrn A. Diering	" 3.28
im Comptoir des Herrn Ludwig Meyer	" 2.66
im Comptoir des Hrn. Edmund Stephanus	" 4.35
im Comptoir des Herrn J. Kammerer	" 8.62
im Comptoir des Herrn Hugo Mannaberg	" —.84
im Comptoir der H. Emde & Co.	" 7.60
im Comptoir des Herrn W. Drozdowski	" 1.52
im Comptoir des Hrn. A. Müller der " Emde & Co. Zabieniec	" 1.60
im Comptoir des Herrn Ludwig Meyer (Konstantinerstr.)	" —.30
im Restaurant des Herrn W. Geyer	" 7.90
im Restaurant des Hrn. Emil Benndorf	" 3.56
im Restaurant der Rectification des Herrn E. Kurnatowski	" —.21
im Restaurant des Hrn. Robert Schulz	" 2.—
im Restaurant des Hotel Mann-teuffel	" 2.48
im Restaurant des Herrn F. Schnelle	" 16.59
im Restaurant des Hotel Polski	" 9.10
im Restaurant des Herrn Karl Kühn	" 5.90
im Comptoir der Lodzer Credit-Gesellschaft	" —.73
im Comptoir des Herrn K. Mogilnicki (Notar)	" 7.98
im Comptoir des Herrn Gra-bowski (Notar)	" 1.71
im Armenhause bei Herrn Kretschmar	" 4.43
" " R. Weyrauch (Centrale)	" 2.69
" " G. W. Hartmann	" —.09
" " Sildebrandt	" 3.31
" " Dr. Jonscher	" 1.93
" " Mintner	" —.67
" " S. Nassalski	" 3.62
" " K. Wachski (Notar)	" 3.25
" " R. Krenpf	" —.95
" " S. B. Wezyf	" 3.96
" " Nestel	" 6.47
" " Adolf Michel Restaurant	" 3.49
" " R. Weyrauch (Filiale)	" 3.60
bei Frau Edmund Stephanus (Sommerwohnung)	" 3.50
im Grand Hotel	" 3.55
im Hotel Polski	" 1.40
im Lokal des Lodzer Männer-Gesangvereins	" 3.19
in der Kanzlei des Friedensrichters Herrn Andruszzenko in Zgierz	" 6.77
in der Kanzlei des Friedensrichters Herrn Andruszzenko in Lodz	" 1.22
bei Herrn Leon Buniezki in Balut	" —.76
bei Herrn K. Klusow, Hotel Polski, von früher	" 1.78
	" 8.47
	" 7.—

Zusammen Rbl. 178.46 1/2, welche zur Erzielung dieses Resultats beigetragen haben, im Namen der Armen der wärmste Dank dargebracht.

Vice-Präsident: R. Ziegler.
Mitglied-Secretär: S. Herzberg.

Auf Wunsch der Herren Pastoren der Trinitatis-Gemeinde machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß heute **Nachmittags um 4 Uhr im Waisenhaus Waisensbesuchung** und **Abends 7 Uhr im Konfirmations-saale Armenbesuchung** stattfindet.

Unbestellbare Postfächer:

I. Gewöhnliche Briefe:
A. Radke und G. Schindel, beide aus Deutschland, S. Gombinski aus Oesterreich, J. Schantel aus Lyon, B. Heymann (2 Briefe), W. Eckstein, N. Opatowski, K. Waller, J. N. Slubicki und M. Dominat, sämmtlich aus Warschau, G. Boriffow aus Romin, S. Kranczynski aus Grodizk, Katharina aus Dabir, A. Sadkowska aus Tarschichin, P. Sewsejew aus Nemirow, J. Kosinski aus Sogazew, K. Dwal aus Zgierz, J. Papud-czynski aus Kalisch, A. Konczynski aus Lututow;

I. Offene Briefe:

J. Dfenheim aus Ostrow, F. Klotz aus Radom, E. Deitelzweig, W. Berger, Sch. Weingardt und D. Brinbaum, sämmtlich aus Warschau, A. Vogel aus Petrikau, Ch. Rapoport aus Slawuta, E. Sapirstein aus Dzialow, Lopyder aus Przy-jucha, N. Weinstock aus Nowo-Radomsk.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Am 19. December, das ist am 9. Ziehungstage der 5. Klasse der 173. Klassen-Lotterie sind folgende größeren Gewinne gezogen worden:

Auf Nr. 17543, Rs. 10,000.
Auf Nr. 19671 Rs. 8000.
Auf Nr. 21135 und 21588 zu je Rs. 4000.
Auf Nr. 2910 und 17006 zu je Rs. 2000.
Auf Nr. 16885, 15560 und 19136 zu je Rs. 1000.
Auf Nr. 1425, 1575, 3087, 5797, 7286, 8628, 9190, 11942 und 13669, zu je Rs. 400.
Auf Nr. 298, 317, 357, 498, 634, 3169, 6921, 7486, 10260, 11392, 12072, 13559, 15075 und 20475, zu je Rs. 200.
Auf Nr. 913, 1239, 2021, 3654, 3865, 4704, 5968, 6414, 6505, 7278, 8335, 8429, 11784, 12368, 13619, 13768, 16769, 17970, 18633, 19321, 21143, 21246, 21544, 23199, 23298 und 23468, zu je Rs. 100.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 18. Dezember. Der „Papar. Bkorn.“ veröffentlicht: Der frühere Chef der Kanzlei des Kriegsministeriums unter Bannowski, General-Adjutant Lobko, ist zum Reichscontroleur und der Gehilfe des Reichscontroleurs, Wirkliche Geheime Rath Swatschikow unter Belassung auf seinem Posten zum Mitgliede des Reichsraths ernannt worden.

Berlin, 18. Dezember. Die Sächsische Bank hat ihren Discout von 6 pCt. auf 6 1/2 pCt. erhöht. Gewöhnlich pflegen Discoutveränderungen der Privat-Notenbanken Vorläufer gleicher Maßnahmen der Reichsbank zu sein. Diesmal kann dies indeß als feststehend nicht angesehen werden, da, wie wir hören, die Reichsbank Entschlüsse bezüglich einer Erhöhung ihrer Discoutrate noch nicht gefaßt hat. Sie macht dieselben von dem Vorgehen der Bank von England abhängig. Sollte dieses Institut eine Erhöhung vornehmen, so wird die Reichsbank folgen müssen. Angesichts der aus New-York erfolgten Goldverschiffungen glaubt man indeß vielfach, daß die Bank von England auch ohne eine Heraussetzung ihres Discouts auskommen wird.

Wien, 18. Dezember. Die Entscheidung über das Schicksal des Cabinets wird in heutigem unter Vorbehalt des Kaisers stattfindendem Kronrathe erfolgen. Vormittags empfangt der Kaiser den Obmann des Ausgleichsausschusses Herrn v. Bilinski und den gewesenen Handelsminister Dipauli. Infolge der Ministerkrise unterbleibt die für diese Woche geplant gewesene Reise des Kaisers nach München. Die österreichische und die ungarische Regierung vereinbarten, daß die Krone Entscheidung bezüglich der Duote fälle. Selbstverständlich wird diese Entscheidung im Sinne der Vereinbarungen beider Regierungen erfolgen.

Wien, 18. Dezember. Die heutigen Ministerkonferenzen haben zu einem modus vivendi geführt, welcher es dem Grafen Clary ermöglicht, im Laufe auch über Neujahr hinaus zu verbleiben, selbst für den Fall, daß das österreichische Parlament wider Erwarten keine der Staatsnothwendigkeiten bewilligen sollte.

Wien, 18. Dezember. In der Station Natsch, Strecke Wien-Eger, ist in der vergangenen Nacht der Wiener Schnellzug an einen Güterzug angefahren. Von den Reisenden ist niemand verletzt, dagegen erlitten sechs Eisenbahnbeamte Verletzungen.

Willaeh, 18. Dezember. Der Bahnverkehr zwischen Tarnitz und Pontafel, welcher wegen Schneefalls unterbrochen war, ist nunmehr vollständig wieder aufgenommen.

Paris, 18. Dezember. Im Laufe der Woche wird im Ministerrath die Frage der Abberufung des Militärattachés bei der berliner Botschaft, des Grafen Foucauld, entschieden werden. Man hält die Abberufung für sicher.

Paris, 18. Dezember. Wie der „Figaro“ aus Rom meldet, soll auf Anordnung des Papstes in allen katholischen Kirchen der Welt um Mitternacht des 31. Dezember zu Beginn des Jahres 1900 Gottesdienst abgehalten werden.

Paris, 18. Dezember. Der Nachzug von Bordeaux nach Paris entgleiste zwischen Libourne und Angoulême, wobei ein Passagier das Leben verlor; zweiundzwanzig sind verwundet.

London, 18. Dezember. Die Sonntagsblätter üben eine sehr abfällige Kritik über die bisherige Kriegsführung. Sollte Bullers zweiter Angriff mißlingen, so dürfte er im Oberbefehl durch Lord Wolseley ersetzt werden. Das Kriegsamt ordnete die sofortige Mobilisirung der 8. Division an.

London, 18. Dezember. „Daily Mail“ meldet aus Sydney, daß neue australische Contingent, das von der Regierung acceptirt worden ist, zähle 1500 Mann. — Die Morgenblätter melden aus Pretoria vom 13. d. M., 900 Cap-holländer in Barkly hätten sich den Buren angeschlossen, ferner 2000 in Barkly East und 1500 in Burgerdorp. — Die „Times“ meldet aus Modderiver vom 15. d. M.: Eine heute früh durchgeführte Reconoscirung ergab, daß die Buren 5 Meilen östlich von Modderiver drei Lager haben. Die Streikräfte der Buren sollen etwa 20,000 Mann betragen.

New-York, 18. Dezember. Die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten ist hinsichtlich der Lage in Südafrika noch getheilt. Indessen zeigen die Neußerungen der Presse, namentlich im Westen und Süden, zunehmende Stimmung zu Gunsten der Buren. Der „Newyork Herald“ richtet bei der Besprechung der Niederlage

des Generals Buller an England die Frage, ob der Krieg nicht weit genug gegangen sei. England könne die Buren selbst mit einem verdoppelten Heere nicht besiegen; je früher es den Krieg beende, je besser, denn das militärische Prestige Englands sei bereits verloren. Die England freundliche „Tribune“ sagt, England habe den „die Menschlichkeit erschreckenden Preis“ bezahlt, von dem Krüger zu Anfang des Krieges gesprochen habe, aber der Sieg werde kommen. Die stolze, standhafte und selbstvertrauende Art, in der England diesen Preis gezahlt habe, fordere die allgemeine Bewunderung heraus. Die hiesige „Times“ urtheilt zwar die Politif Chamberlains, sagt aber, England schlage die Schlachten der Civilisation und Amerika solle seine Stimme zu Gunsten der Vorherrschaft der englisch-redenden Racen im 20. Jahrhundert erheben. „Sun“ meint, zweifellos müsse England seine vorderste Stellung unter den Mächten aufrecht halten; um dies zu erreichen, müsse es sein Heerwesen von Grund aus reformiren. Vielleicht werde aus diesem Kriege ein Stamm von Officieren erwachsen, die nicht nur Solospieler, Clubbummler und Salonhelden, sondern wirkliche, in der militärischen Wissenschaft unterwiesene Soldaten seien.

Ba n k o t, 18. Dezember. Prinz Heinrich von Preußen ist hier eingetroffen.

Telegramme.

Berlin, 19. Dezember. Die deutsche Reichsbank hat den Discout von 6 auf 7 pCt. erhöht.

Wien, 19. Dezember. Das Cabinet Clary hat demissionirt. Minister Wittel soll das Präsidium im neuen Beamten-Cabinet übernehmen.

Paris, 19. Dezember. Auf der heutigen Börse wurde die Nachricht, daß Kimberley capitulirt, als Factum colportirt.

London, 19. Dezember. Daily Chronicle berichtet, daß die Boeren die Brücke bei Magerfontein vernichtet hätten.

London, 19. Dezember. Der commandirende General in Indien, General Coltart, hat auf eine Anfrage des Kriegsministeriums erklärt, daß vier Infanterie-Regimenter und eine Artillerie-Brigade sofort nach Südafrika entsandt werden können.

London, 19. December. Lord Kitchener hat Durnburman verlassen, begiebt sich nach Cairo und von dort direkt nach Kapstadt.

London, 19. Dezember. Englische Kundschafter berichten, daß die Boeren in der Stärke von 20,000 Mann fünf englische Meilen östlich vom Modder-River drei Lager aufgeschlagen haben.

London, 19. Dezember. Gerücheweise verlautet, daß Kimberley sich den Boeren ergeben hätte. Das Kriegsamt hat das Gerücht bis jetzt nicht widerlegt.

London, 19. Dezember. Sämmtliche Blätter sind mit den Aenderungen im Obercommando auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz einverstanden. Einige derselben verlangen, daß die Schuldigen vor ein Kriegsgericht gestellt werden möchten.

London, 19. Dezember. „Daily Mail“ berichtet: Hier traf die Kunde ein, daß Lord Methuens Abtheilung vollständig eingeschlossen sei. London, 19. Dezember. Ladysmith wird weiter beschossen. Die Boeren haben sich nördlich und südlich von Ladysmith verschanzt.

London, 19. Dezember. Der Bicekönig von Indien berichtet, daß die Ernteausichten in den einzelnen Provinzen sehr ungünstig sind und daß über 2 Millionen Menschen der staatlichen Hilfe bedürfen.

London, 19. Dezember. Am Modder-River herrscht vollkommene Ruhe. Die Boeren verstärken ihre Abtheilungen und verschanzen sich von beiden Seiten.

Brüssel, 19. Dezember. Aus Pretoria wird berichtet, daß Präsident Krüger eine Proclamation vorbereitet, in welcher die Holländer im Kapland zur Unabhängigkeitserklärung aufgefordert werden.

Kapstadt, 19. Dezember. Die Zahl der Holländer, welche die Reihen der Boeren in Kapstadt verstärken, ist bereits auf 10,000 gestiegen.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Löwenstamm aus Bawercie, Lewinsohn aus Zekaterinoflaw, Sabmer aus Kiew, Boon aus London, Müller aus Petersburg, Fuchs und Mirkin aus Woskau, Plischau aus Bromberg, Zut Wilna, Marlenburg aus Wien, Lovel aus Petersburg,

Magasin aus Berdyzew, Grote aus Riga, Kohn aus Breslau, Heimann aus Dofsa, Frisch aus Charkow, Ganger aus Astrachan, Salowski, Karanowski und Frisch aus Warschau.

Empfehlenswerthe Firmen für den Weihnachtseinkauf.

Josef Herzenberg, Petrikauerstraße Nr 23; Kleiderstoffe in Seide und Wolle, Damenuhse, Flanelle, Teppiche, Portieren, Gardinen, Stores, Tisch- und Bettdecken und unzählige andere Stoffe;

A. Diering, Petrikauerstraße Nr 87; Dperngläser, Brillen, Vincenz, Barometer, Thermometer, Phonographen, photographische Apparate sowie eine große Auswahl von lehrreichen und anderen Spielwaaren;

E. Sztyler, Nowomiejskastraße Nr 13; Größtes Lager von Ungarweinen aus den eigenen Kellereien in Ungarn, ferner von Rheinweinen, russischen, französischen, spanischen Weinen, Champagner, Cognac und feinen Liqueuren;

A. Kantor, Petrikauerstraße Nr 16; Große Auswahl von prächtigen Schmuckstücken, wie Diamanten- und Perlen-Colliers, Armabänder, Ohr-

gehänge, Ringe, goldene Herren- und Damen-Uhren, Ketten etc.;

M. Lisiecka, Petrikauerstraße Nr 38; Großes Lager von russischen, französischen und deutschen Parfüms in eleganten Cartons, Sachets, Luxusseifen etc.;

Rudolf Gall, Nowotstraße Nr 4; Korbwaaren und Bambusmöbel;

Filiale der Warschauer Teppichfabrik, Petrikauerstraße Nr 44; (Leiter H. Markus und E. Grünfeld); Teppiche in allen Sorten und Preislagen, Portieren, Läufer, Decken, Möbelstoffe;

Lothar Geßler, Sredniastraße Nr 12; Eisenmöbel, Puppen-Wagen, Wiegen, Kinder-velocipede;

Coursbericht.

Berlin, den 19. Dezember 1899.

100 — Rubel 216 M. 30

Ultimo — 216 M. 30

Belzwaarengeschäfte von Leisor Bromberg.

Warschau,

Lodz,

Kalewiski-Strasse Nr. 32.

Petrikauer-Strasse Nr. 17,

im Hotel Hamburg.

Mein langjährig existirendes Geschäft in Warschau, Kalewiski-Str. Nr. 32, sowie in Lodz, Petrikauerstr. Nr. 17, im Hotel Hamburg, sind mit einer großen Auswahl von Blumen und einzelnen Fellen zu absolut ermäßigten Preisen versehen. — Bestellungen jeglicher Art werden prompt und mit größter Reellität ausgeführt. — N.B. Erlaube mir auf meine Firma Lei or Bromberg ganz ergebenst aufmerksam zu machen.



Die noch vielfach übliche Methode, Mund und Zähne nur mittelst Zahnpulver oder Zahnpasta zu reinigen, ist eine durchaus verkehrte. Das heißt verkehrt, wenn man beabsichtigt, seine Zähne gesund zu erhalten. Und das, meinen wir, ist doch der Zweck der ganzen Zahnpflege. Wer seine Zähne gesund erhalten will, muß sich unbedingt daran gewöhnen, Mund und Zähne mittelst einer antiseptischen Flüssigkeit zu reinigen. Die Zahreinigung mittelst Zahnpulver oder Zahnpasta kann nie und nimmer die Zähne vor Verderben schützen. Aus dem einfachen Grunde nicht, weil gerade diejenigen Stellen, welche am ehesten anfaulen, wie Rückseiten der Backzähne, Zahnspalten, Zahnlücken u. s. w. bei der Zahreinigung mittelst Pulver oder Pasta unbehelligt bleiben. Da fault es also ruhig weiter. Eine Flüssigkeit da-

gegen kann überall hindringen, und wenn sie wirklich antiseptisch wirkt, vernichtet sie alle zahnerstörenden Stoffe. Ein wirklich antiseptisch wirkendes, d. h. die zahnerstörenden Prozesse und Pilze sicher und durchaus vernichtendes Zahnantiseptikum ist das Odol. Die unbedingt sichere Asepsis (Freisein von Fäulniß und Gärung) des Mundes und der Zähne ergibt sich beim Gebrauch des Odols vornehmlich durch die merkwürdige Eigenart des Odols, daß es sich in die Zahnfleischschleimhäute und in die hohlen Zähne ein saugt, hier gewissermaßen einen antiseptischen Vorrath zurückläßt, welcher noch stundenlang fortwirkt. Die Zähne werden durch regelmäßige Odol-Reinigungen vor Hohlwerden sicher geschützt. Odol muß deshalb als das beste aller bekannten Zahn- und Mundreinigungsmittel angesehen werden. Der Preis des Odols (1/2 Original-Spritzflacon Rubel 1.50) ist ein mäßiger, wenn man bedenkt, daß 1/2 Flasche mehrere Monate ausreicht. Man erhält das Odol in allen Apotheken, Parfümerien und Drogenhandlungen.



mittelst Pulver oder Pasta unbehelligt bleiben. Da fault es also ruhig weiter. Eine Flüssigkeit da-

JOSEPH HERZENBERG,

23! Petrikauer-Str. 23!

Zu geeigneten Festgeschenken empfehle ich folgende im Preise ganz bedeutend herabgesetzte Artikel:

- Wollene Kleiderstoffe, glatt und gemustert, schwarz und farbig.
Seidenstoffe, für Kleider und Blousen.
Damentuche, in- und ausländisch, sämtliche Farben.
Wollene Umschlagstücher und Plaids, in sehr grosser Auswahl.
Flanelle, Flanelets, Piquees und Piqueebarchent.

- Teppiche, Smyrna, (Imitation) und Plüsch, in allen Grössen zu Fabrikspreisen.
Gardinen, abgepasst und vom Stück
Tisch-, Bett- und Chaiselongue-Decken.
Taschentücher in Seide, Leinen und Battist.
Jaroslawer Leinen, Handtücher und diverse Weisswaaren.

Joseph Herzenberg,

23! Petrikauer-Strasse 23!

Sonnabend bei Eintritt der Dunkelheit wird mein Geschäft geöffnet.

Linoleum-

Stückwaare, 3 Arsch. breit
Läufer, 1/4, 1, 1 1/4, 1 1/2,
Arsh. breit

Cerate-

Teppiche, bis 3x5 1/4 Ar. groß
Tischdecken
Tischläufer
Wandschoner

in schönster und reichster Auswahl offeriren.

Kretschmar & Gabler

Lager technischer Artikel.

Petrikauer-Strasse 108.

Zu den bevorstehenden Feiertagen

empfiehlt zu billigen aber festen Preisen:

- Christbaumschmuck in großer Auswahl,
Puppen
Spielwaaren
Eiscolwäsche für Herren, Damen und Kinder,
Cravatten
Galoschen Petersburger,
Alpaca-Tücher, Fantasie-Tücher,
Albums, Spiegel, und Lederwaaren,
Fächer zur Wall-Season,
Tapietterie-Waaren u. s. w. u. s. w.

Das Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft

Martha Hintz,
Widzewska Nr. 11.

M. Lisiecka,

Parfümerie- u. Drogenhandlung, Petrikauerstr. 38

empfiehlt ein reich assortirtes Lager von Parfüms (in schönen Cartons zu einer und mehreren Flaschen).

Seifen, Puder, Cosmetics, Sachets, Eau de Cologne etc. etc. der besten in- und ausländischen Fabrik.



Möbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin

A. Bauer,

Widzewska Nr. 74.

Deutsch-russisch-polnische Uebersetzungen

werden correct und zu mäßigem Preise angefertigt in der Redaktion des „Лодзинский Листокъ.“



Nach langen schweren Leiden verschied am Montag um 8 Uhr Früh unsere geliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Rosalie Schmidt, geb. Zimmermann

im Alter von 52 Jahren.

Die Beerdigung der theuren Verbliebenen findet heute, Donnerstag, den 21. Dezember, Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Srednia-Strasse Nr. 22 neu aus statt. Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Möbelfabrik und Tischlerei
— von —
P. u. S. Majewski
P. u. S. Majewski
impflicht zu sein...
Kollatschewskaja 29, dem geübten...
Hochachtungsvoll

Lodzer Thalia-Theater.

Auch heute, Donnerstag, den 21. Dezember 1899 bleibt das Theater wegen umfassender Vorbereitungen zu den Festtagsvorstellungen geschlossen.

Morgen, Freitag, den 22. December 1899.
Letzte große populäre Vorstellung vor den Feiertagen
Bei populären und theilweise halben Preisen der Plätze.
Zur Aufführung gelangt:
DER PROBEKUSS.
Große komische Operette in 3 Akten von Carl Millöcker.
Programm zu den Festtags-Vorstellungen siehe Extra-Annoncen.
Die Direktion.

Hof-Lieferanten
Act.-Gesell.
A. Ballet & Co., Moskau.
Parfumerie
Royal-Ballet,
Odeur, Seife und Poudre.
Blumen-Parfumerien,
Odeur, Seife, Poudre, 6 Gerüche:
Maiglöckchen, Flieder, Reseda, Veilchen, Patschuli, Heliotrop.
Kästchen enth. 3 Gegenstände 2 Rubel.
Moskau: 1) Passage Solodownikow,
2) Twerskaja, Haus Spiridonow.
St. Petersburg: Newsky 18.
und in den besten Handlungen Russlands.

Lodzer Filiale
Clavier, Fischarmonika u. Orgel-Niederlage.
Verkauf auf Raten.
Instrumenten-Verleihung.
HERMAN & GROSSMAN,
Petrikauer-Strasse Nr. 86,
Haus J. Petersilge.

Helenenhof.
Bei anhaltendem Frostwetter
Täglich:
Brillante Eisbahn
Entree ohne Concert 15 und 10 Kop.

II. Jahrgang.
Abonnements-Einladung für das Jahr 1900
auf die Zeitschrift:
„Der
Russisch-Deutsche Bote.“
Der Russisch-Deutsche Bote erscheint gleichzeitig in russischer und deutscher Sprache und bringt Aufsätze von Fachmännern ersten Ranges über: Volkswirtschaft, Industrie, Handel, Landwirtschaft, Litteratur, Kunst und Wissenschaft, Technik, alle deutsch-russischen Beziehungen.
Beste Information über Deutschland.
Beste Orientirung über deutsche Firmen.
Bestes Mittel zur Erlernung der deutschen und russischen Sprache.
(Den bereits jetzt pro 1900 Abonnirenden werden die Hefte bis 1. Januar 1900 gratis geliefert).
Der Abonnent erhält während des Jahres 1900:
1. 52 Hefte des „Russisch-Deutschen Boten“,
2. 12 Hefte der „Technischen Nachrichten für Deutschland u. Russland“,
3. Tolstois neuesten Roman „Auferstehung“,
4. Als Prämie ein anerkannt erstklassiges Wörterbuch: 2 Theile, Deutsch-Russisch und Russisch-Deutsch.
Abonnements-Preis einschließlich Porto: 1 Jahr 6 Rbl., 1/2 Jahr 3 Rbl., 50 Kop., 1/4 Jahr 2 Rbl., 1 Monat 1 Rbl.
Redaktion und Expedition:
Berlin N. 24, Johannis-Strasse 22, Ecke Friedrich-Strasse.
Der Russisch-Deutsche Bote steht in der Zeitschriften-Literatur durchaus einzig da und hat seitens der Presse und der Interessentenkreise die lebhafteste Anerkennung gefunden.
Der Russisch-Deutsche Bote steht sämtlichen Abonnenten mit Rath und Auskunft in allen Angelegenheiten unentgeltlich zur Seite.

Gratis! Ein anerkannt erstklassiges Wörterbuch: 2 Theile, Russisch und Russisch-Deutsch.
In der Schule für Handarbeiten
von
F. Arlet, Petrif.-Str. 17,
dort wo das fünftheilige Mädchen- und Stellenvermittlung-Complott für Lehrer und Schülerinnen, Lehrerprogramme sind zu bekommen in der Schale, in der Buchhandlung des Herrn L. Fischer, in den Petrikauer-Strasse Nr. 86, Nowacki und der Frau Skopaka.

RUSSISCHE ELEKTRICITÄTS GESELLSCHAFT
„UNION“
Grundkapital 6,000,000 Rbl.
Elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung Elektrische Tramways
nach dem System „THOMSON - HOUSTON“
VERWALTUNG: St. PETERSBURG, Potschamskaja № 12.
FABRIKEN: RIGA, Station Alexandrithor, Pskow-Rigaer Eisenbahn.
MOSKAU, Mjasnitskaja, Haus Köppen.
FILIALEN: RIGA, Alexander-Chaussee 18.
General-Vertreter:
In Kiew, Charkow, Odessa, Warschau, Siewc und Jekaterinoslaw: Olszewicz & Kern.
In Tiflis und Grosny: Stucken & Co.
In Baku: M. J. Winternitz.

Bu den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen empfiehlt eine große Auswahl von
Stativ- u. Hand-Cameras, sowie auch verschiedene andere photographische Bedarfsartikel,
die sich als Weihnachts-Geschenke ganz besonders eignen,
Alfred Poppel,
Newot-Strasse Nr. 24.

Biel Geld
Können sich solche Personen durch Uebernahme einer leichten Agentur nebenbei verdienen. Fachkenntnis nicht erforderlich.
Deutsch gefas. Off. unter K. A. 100 besüßern G. L. Daube & Co., München (Duisland)

Die Rigaer Brauerei
WALDSCHLÖSSCHEN
Niederlage in Lodz auf der Woreja-Strasse Nr. 3 an der Rokiciner-Chaussee, hinter dem No-opol, empfiehlt ihr vorzügliches
Rigaer-Pilsner, Rigaer-Münchener und Porter.
Bestellungen auf Flaschen und Käsefässer werden prompt ins Haus abgestellt, nur wird vor den Weihnachtsfeiertagen um baldige Aufgabe derselben gebitten.
Telephonanschluß:
Adolf Wagner.

Glüchtiges Glück.

Roman von Clarissa Kohde.

[11. Fortsetzung.]

„Du kennst meine Ansicht darüber,“ entgegnete er kurz. „Ich bitte Dich, zu warten, bis ich Dich hinführen kann oder Leonie Dich einmal mitnimmt.“

„Damit war er schon hinaus. Katharina blickte ihm lange nach mit einem Gefühl, wie sie's noch nie gegen ihren Mann empfunden, einem innern Groll, dessen sie sich nicht erwehren konnte. War es auch nur Scherz, was er gesprochen, es lag ein Zweifel darin, ein Zweifel an ihrer Wahhaftigkeit, an ihrer Reinheit, der sie beleidigte.“

Sie klingelte nach der Jungfer, um sich ankleiden zu lassen.

„Welche Toilette wünschen die gnädige Frau?“

Zum ersten Mal hatte Katharina darüber noch nicht nachgedacht, oder vielmehr keine Weisung von ihrem Gemahl erhalten, wie er sie sonst ihr zu geben liebte.

„Das blaue Crêpe de chine Kleid,“ bestimmte sie so obenhin.

„Verzeihen, gnädige Frau,“ bemerkte Bertha, „aber Blau wird der gnädigen Frau heute nicht stehen, Sie sehen blaß aus.“

„Gleichviel!“

„Haben der gnädige Herr so bestimmt?“ wagte Bertha noch einmal einzuwirken.

„Ach nein,“ meinte Katharina rasch. „Mein Mann wurde eilig abgerufen. Wir hatten vergessen darüber zu sprechen.“

„Ja wohl!“, warf die Jungfer jetzt ein, und es huschte ein wenig Bosheit um ihren Mund, „das Mädchen von Frau von Atting war hier!“

„Frau von Atting?“ — Katharina konnte ihr Erstaunen nicht ganz verbergen. Hatte denn Justus nicht von Geschäften gesprochen?

„Ja wohl!“, fuhr Bertha unbeirrt fort. „Das Mädchen erzählte, die gnädige Frau sei gestern Abend spät von ihrer Reise heimgekehrt. Doch die gnädige Frau werden das ja wohl bereits wissen, da Herr Markwald mit der Dame so eng befreundet ist.“

„Gewiß, ich weiß“, nickte Katharina mechanisch. Sie hätte unter keinen Umständen jetzt die Wahrheit sagen mögen, daß ihr Mann ihr nichts gesagt, Geschäfte vorgeschätzt hatte, die ihn von ihr forttrieben und ihm den versprochenen Besuch in der Ausstellung unmöglich machten.

Sie erinnerte sich sogleich, daß sie den Namen dieser Dame als Freundin ihrer Schwägerin bei der Generalin hatte nennen hören, daß man ihr gesagt, Justus habe sich ihrer Kinder angenommen. Wozu da dieses Versteckspielen, diese Unwahrheit? Warum hatte er ihr verschwiegen, daß der Brief, den er empfangen, nicht geschäftlicher Art, sondern von seiner Freundin sei? Seiner Freundin! Wie kam sie darauf, Frau von Atting Justus' Freundin zu nennen? Man hatte ihr doch gesagt, daß sie die Freundin Leonies sei?

In diese Verwirrung hinein wurde ihr der Besuch des Leutnants von Breidenstein gemeldet. Noch nie hatte Katharina allein Herrenbesuche angenommen, noch nie war Justus an einem Sonntag Vormittags ohne sie fortgegangen. Einen Augenblick zögerte sie, dann aber befahl sie, den Herrn Leutnant in den Salon zu führen. Kam er nicht gerade wie gerufen? Er mußte ihr über diese Frau von Atting, die mit seiner Schwester so befreundet war, am besten Aufklärung geben können. Das Mädchen durfte sie nicht fragen, das ziemte sich nicht für sie, aber den Bruder Leonies? Warum nicht? Sie mußte aus dem Labyrinth, in das sich ihre Gedanken verloren, heraus, sie mußte die Zweifel lösen, die in ihr aufgestiegen waren. Zweifel an wem? An ihrem Manne? Wie eine Verbrecherin kam sie sich vor, daß sie solche überhaupt hege.

Bertha hatte Recht gehabt, die mattblaue Crêpe de chine machte sie so bleich, daß Erich von Breidenstein, als

sie ihn begrüßt hatte, ganz erschrocken fragte, ob ihr nicht wohl sei?

„Nur ein wenig angegriffen,“ warf sie, ohne ihn anzusehen, hin.

„Ich komme soeben von der Ausstellung, wo ich mit meinem Schwager war und Sie vergeblich gesucht habe. Sie hatten doch neulich verabredet.“

Sie ließ sich in einen Sessel nieder, er ihr gegenüber, die Augen voll inniger Theilnahme auf sie gerichtet. „Auch mein Schwager fürchtete, daß irgend ein Unwohlsein Sie abgehalten habe. Er konnte selbst nicht mehr heraufkommen, daher schickte er mich, um zu hören, ob man Sie heute in Wannsee erwarten dürfe.“

„Sie sehen mich schon bereit, Herr von Breidenstein,“ erwiderte sie, mit der Hand auf die weich an ihr herabrieselnde Seide deutend, „eben hat die Jungfer meine Toilette beendet.“ Sie stockte, fand sie doch noch immer nicht das rechte Wort zu der Frage, die sie auf den Lippen hatte. Doch rasch entschlossen richtete sie sich gerade auf.

„Sie können mir einen Dienst erweisen, Herr von Breidenstein.“

„Seden, den die gnädige Frau verlangen.“

„Kennen Sie Frau von Atting?“

Er sah sie an — stutzte — schwieg.

„Sie antworten nicht?“

„Doch, die Frage kam mir nur so überraschend. Warum?“

„Bitte“, unterbrach sie ihn, „fragen Sie nicht, warum, sondern geben Sie mir als Freund — denn das sind Sie mir doch — als offener Mann eine offene Antwort! Kennen Sie Frau von Atting?“

Erich suchte sich zu fassen.

„Wie sollte ich sie nicht kennen, da sie eine Freundin meiner Schwester ist? Ich kannte sie schon, als sie noch unverheirathet war. Freilich war ich damals noch ein Knabe.“

„Und in welchem Verhältnis steht sie zu meinem Manne?“

Erich fand die Situation im höchsten Grade peinlich. Er ahnte sogleich, daß ihr irgend etwas zu Ohren gekommen sei, was sie beunruhigte. Das kam davon, daß man ein solches Geheimniß aus einer Sache machte, die doch nicht verborgen bleiben konnte. Warum hatte man ihr nicht einfach gesagt, daß ein intimes Freundschaftsverhältnis zwischen Frau von Atting und ihrem Mann bestanden habe, warum besonders war seine Schwester Leonie so ängstlich zurückhaltend gewesen? Aus Rücksicht für ihre Freundin etwa, die sie in den Augen der jungen Schwägerin nicht als eine Verbrecherin darstellen wollte, oder aus Rücksicht für Katharina, damit sie nicht ahnen sollte, ihr Mann habe schon eine Andere geliebt? So thöricht konnte sie doch nicht sein, bei einem Manne von dem Alter Justus Markwalds vorauszusetzen, daß sie seine erste Liebe sei.

Wie sollte er ihr aber Aufklärung geben, und welche? Was er dachte, ja wußte — denn Berlin ist in dieser Beziehung kleiner als man ahnt, selbst die geheim gehaltensten Dinge werden von Ohr zu Ohr colportirt, finden ihren Verbreiter — das durfte er Markwalds Frau am wenigsten sagen, er gewiß nicht, denn oft schon hatte er sich gestanden, daß er für die reizende Katharina mehr empfand, als für jedes andere weibliche Wesen seiner Bekanntschaft. Aber er war zu ehrenhaft, zu sehr der Sohn seiner Mutter, um nicht über sich zu wachen und seine Gefühle streng zurückzuhalten. Ja, wenn er geahnt, daß sie heute allein zu Hause sei, was ja sonst nie der Fall gewesen, hätte er seinen Besuch unterlassen. Und nun mußte er sie gerade in solcher Stimmung finden, in solcher Unruhe, so mitleiderregend und rührend.

Katharina hatte noch immer einer Antwort.

Telephon - Verbindung.

Die Wein-Groß-Handlung

E. SZYKIER, LODZ,

empfiehlt dem geehrten Publikum ihr reich assortirtes Lager von

UNGAR-WEINEN

solwie die vorzüglichsten Rhein-, Bordeaux-, spanischen und inländischen Weine verschiedener Jahrgänge und hochfeiner Qualität in Flaschen und Fässern. Ungarweine können auf Wunsch meiner geehrten Rundschiff in Stößen auch direkt aus meinen eigenen Kellereien in Grad, (Ungarn), geliefert werden. Gleichzeitig empfehle in großer Auswahl verschiedene in- und ausländische Schnäpfe, Siquenre und Cognac der renommtirtesten Firmen und bin ich in Folge größterer Abflüsse in der Lage, dieselben billigt zu liefern. Um sich vor Täuschungen zu schützen, wolle das geehrte Publikum auf die Flaschenmarke achten, welche meine Firma trägt.

Engros- und en-detail-Verkauf. Grosser Vorrath von abgelagerten Flaschen-Weinen.

Telephon - Verbindung.

„Auch Sie wollen mir nichts sagen?“ fragte sie traurig. „Und ich hatte so sehr auf Ihre Offenheit ge- rechnet.“

„Uns Himmelswillen, gnädige Frau, was kann ich Ihnen sagen? Daß Frau von Atting als Jugendfreundin meiner Schwester mit Ihrem Herrn Gemahl bekannt geworden ist, mit ihm verkehrt hat — freundschaftlich verkehrt — nun, das ist ja kein Geheimniß.“

„Nicht wahr? Es braucht wenigstens kein Geheimniß zu sein,“ rief sie erregt. „Vielleicht hält mich mein Mann für eifersüchtig, aber ich bin's nicht, bin's wirklich nicht. Wie sollte ich auch, gegen einen Gatten, der mich so liebt.“

Es war das alles so aus ihr herausgesprudelt, fast gegen ihren Willen. Das Bedürfniß, das Bedrückende von der Seele zu reden, ließ sie vergessen, daß sie zu einem jungen Manne sprach, der ganz in ihren Anblick verunken, sie mit leuchtenden Augen ansah. Jetzt plötzlich überkam sie die Empfindung, als habe sie eine Taktlosigkeit begangen.

„D, Herr von Breidenstein, denken Sie nicht schlecht von mir, daß ich mit Ihnen über diese Angelegenheit spreche, die eigentlich nicht vor andere Ohren gehört. Aber ich bin so allein, und Sie kamen gerade, und ich hege so viel Vertrauen zu Ihnen.“

„Gnädige Frau,“ rief er auffpringend. „Seien Sie versichert, daß ich dieses Vertrauen zu ehren weiß, daß ich darum, grade darum, noch viel, viel höher von Ihnen denke als vordem, wenn das überhaupt möglich ist! Und wenn Sie einmal eines Freundes bedürfen sollten, und in einer wirklich ernstlichen Angelegenheit — meine Person und mein Leben stelle ich in Ihren Dienst!“

„Ich danke Ihnen,“ sagte sie warm, „danke Ihnen von Herzen. Freunde kann man stets brauchen. Und nicht wahr? was wir gesprochen, bleibt unter uns?“

„Selbstverständlich, niemand soll davon erfahren, weder meine Mutter, noch meine Schwester.“

„Also ein Geheimbund,“ lächelte sie, und reichte ihm die Hand, auf die er heiß seine Lippen presste.

Dann verneigte er sich und eilte hinaus, ein wenig verwirrt, betäubt, aber doch innerlich beglückt. Er durfte ihr etwas sein, sie beschützen, wenn ihr Unheil drohte. Sie vertraute ihm. D, er wollte sich dieses Vertrauens würdig erweisen allezeit. Das gelobte er sich in diesem Augenblick heilig und theuer.

X.

Inustus eilte mit schnellen Schritten der Wohnung Frau von Attings zu. Daß sie um diese Zeit nach Berlin zurückkehren würde, wußte er ungefähr, und es war auch nicht die Nachricht von ihrer Ankunft, die ihn verdrossen, sondern die kategorische Art, mit der sie ihm geschrieben:

„Ich bitte Dich sofort um Deinen Besuch, ich muß Dich nothwendig sprechen.“

Was sollte das heißen? Glaubte sie noch immer Anrechte auf ihn geltend machen zu dürfen? Davon konnte nicht mehr die Rede sein. Willeis in sein Haus zu schicken wie ehemals, ihn in Verlegenheit seiner Frau gegenüber zu bringen — wie unüberlegt! Er nahm sich vor, ihr ernstlich klar zu machen, daß so etwas nicht wieder geschehen dürfe.

Eines eigenen Gefühls konnte er sich indessen doch nicht erwehren, als er nach einem so langen Zwischenraum das Haus wieder betrat, das früher sein tägliches Ziel gewesen. Wie ein Traum lag das alles hinter ihm — die heimlichen Verabredungen, die Zusammenkünfte, das verborgene Glück in ihren Armen. — Gestehen zwar mußte er sich, daß der Rausch der Leidenschaft für sein junges Weib, wie er ihm anfangs Herz und Sinn gefangen genommen, bereits etwas zu verfliegen begann. Es war eben ein schöner, ach gar zu schöner Traum gewesen, ein Liebestraum, der ihm Entzückungen gebracht, wie er sie nie vorher gekannt. Und war auch die Ernüchterung, die unausbleibliche, eingetreten — welcher Mensch kann sich denn immer auf der Höhe der Ekstase halten? — so war doch schon das Genossene so köstlich gewesen, daß er es nie vergessen, in Katharina immer das Weib sehen und lieben würde, das in sein alltägliches Leben einen Schimmer ungeahnten Glanzes gebracht. Dennoch machte sich jetzt, als er der einstigen Geliebten entgegentreten sollte, die Macht, die sie einst über ihn besessen, fühlbar. Diese heiße, leidenschaftliche, gewaltthame Natur, die in so verschiedenem Gegensatz zu der süßen Unberührtheit und Unschuld seiner Frau stand,

hatte doch auch ihre Vorzüge. Sie wußte anzuloden, zu bestricken, sie suchte den Mann zu gewinnen, während die zarte Natur Katharinas gesucht, umvorben werden mußte. Sie war bei weitem bequemer gewesen als sein junges, mimosenhaft schüchternes Weib, dessen Unschuld ihm zuweilen eine Scheu einflößte, die er Mühe hatte, zu überwinden. Wie schwer ihm selbst heute die kleine Lüge ihr gegenüber geworden war! Es war geradezu lächerlich. Nur gut, daß keiner seiner Freunde eine Ahnung davon hatte, welchen sentimentaln Kerl die Ehe aus ihm gemacht hatte.

Wieder wie ehemals wurde er von der discreten Jofe empfangen, die ihn bat, in den Salon zu treten, die gnädige Frau erwartete ihn dort.

Frau von Atting war allein, die Kinder mit dem Fräulein hatte sie fortgeschickt. In dem dämmrigen Licht der farbigen Vorhänge sah er sie auf sich zuschreiten. Sie war noch im Morgenkleide, einem in weiten Falten herabfließenden Gewande von mattgelber Seide. Der klassische Kopf mit dem üppigen, dunklen, im Nacken leicht in einen Knoten verschlungenen Haar, dem wie aus Marmor gemeißelten, formvollendeten Antlitz hob sich aus einem Spitzgeriesel grazios empor. Er konnte nicht umhin, sie sehr schön zu finden. Ein selbstzufriedenes Lächeln huschte für einen Moment über seine Züge. Das mußte der Neid ihm lassen, er hatte den besten Geschmack gezeigt, ein Eliteweib, diese Anita! — und er hatte sie sich gewonnen, sie war sein gewesen, sie würde es noch sein, wenn er nicht selbst die Bande zerriß, die sie aneinander geknüpft hatten.

„In der That,“ sagte er, sie galant begrüßend, „die italienische Reise scheint Ihnen gut bekommen zu sein, — mein Compliment.“

Ein bitterer Zug zuckte um ihre Lippen. „Ja, ich hoffe, die Reise, die mir ausgenöthigt wurde, ist nicht übel angefallen. Sedenfalls habe ich die Kraft gewonnen, Dich wiedersehen zu können, ohne daß Scham und Schmerz mich zu ersticken drohen.“

„Immer noch die verlassene Ariadne?“ spöttelte er. „Nun gut, wenn die Rolle Dir gefällt, ich habe nichts dagegen, nur möchte ich mir ausbitten, daß sie in Gegenwart meiner Frau nicht zu auffällig gespielt wird.“

Er setzte seinen Hut, den er, um seinen Besuch formeller zu machen, in der Hand hielt, auf einen Tisch und warf sich nachlässig in einen Fauteuil.

„Und nun zur Sache, schöne Freundin. Welchen Gründen verdanke ich die peremptorische Einladung, die mich herher gerufen — eine Einladung, die ich, wie ich gleich bemerken will, in dieser Form nicht noch einmal zu erhalten wünsche.“

Sie setzte sich ihm gegenüber, so daß ihr Gesicht beschattet war, während auf seine Züge das helle Tageslicht fiel.

„Ah, also der Gestrenge, der sich so sehr der Macht über die Weiber rühmte, ist doch schon ein wenig Pantoffelheld geworden, da er die Augen seiner Frau fürchtet!“

„Meine Frau bitte ich ganz aus dem Spiele zu lassen. Ihr Name selbst ist zu rein, um hier genannt zu werden.“

Das traf! Frau von Atting verfärbte sich. „Es steht einem Manne schlecht an,“ sagte sie dann, „ein Weib zu beleidigen, das er in der Gewalt hat.“

„Nur die Antwort auf Deine Bemerkung vorhin. Doch kommen wir zur Sache. Was wünschst Du von mir?“

Sie faltete die Hände ineinander und heftete ihre dunklen Augen auf ihn, der diesen Blick fühlte, auch ohne sie anzusehen.

„Muß ich es aussprechen? Erleichterst Du mir nicht, was ich zu sagen habe? — Die Summe, die Du mir zur italienischen Reise gegeben, war nicht groß. Ich bin hier angekommen mit einigen Goldstücken im Portemonnaie, die kaum zwei Tage reichen können. Meine Zinsen sind erst im Juli fällig. Sei überzeugt, ohne diese dringende Verlegenheit hätte ich Dich nicht in Deinem Glücke gestört.“

(Fortsetzung folgt.)

Autofabrik Karl Goepfert,



Fuß- u. Melour-Hüten und Mützen,

zu den bevorstehenden Feiertagen größte Auswahl in
sowie auch ein reich assortirtes Lager aller
Gattungen Pelz - Mützen
für Herren und Damen.

Gummiandagen für Equipagenräder

offertion unter Garantie der Haltbarkeit und halten in allen Grössen auf Lager
KRETSCHMAR & GABLER
Lager technischer Artikel
Petrikauer-Strasse N. 108.
Auf Wunsch lassen wir die Bandagen vorschriftsmässig auf die Räder ziehen.

Hochelegante Petersburger und Familien-Schlitten

verschiedene Wohnungen

mit Bequemlichkeiten sowie Partier-
Geschäftslokale hab sofort oder
vom 1. Januar 1900 zu vermieten.
Petrikauer-Strasse Nr. 36 beim
Hausbesitzer.

Eine elegante Wohnung,

6 Zimmer und Küche mit Bequemlich-
keiten, ist per sofort oder vom 1. Dis-
ember zu vermieten. — Daselbst ist auch
ein Partierlokal mit anstößendem
großen Speicher und geräumigen Sei-
len preiswerth abzugeben, Polakowsky
Strasse N. 28.

Herliche Soden,

die bei jeder Witterung, bei starker
Transpiration und selbst bei Regen
weiter wunderbar halten, erzielt man
nur allein mit Parafrauder
„Olin“. Zu haben bei der Filiale
Anna Neumann, Sobd, Konstantinstraße
Nr. 15, vis-à-vis Sellin, (Sof rechtig.)

Weihnachts- Ausstellung.

Kinderspielwaaren, Puppen, Christbaumschmuk,

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.
FRANZ POSTLER,
Petrikauer-Str Nr. 71.

Für die Vorbereitungsklassen
zu **H. Zirkler's Handelschule**
werden Knaben im Alter von 10—14 Jahren aufgenommen.
Nawrot-Strasse 37.

In ben
Abend-Handels-Klassen
für Erwachsene werden Knaben bildende Jünger unterrichtet
Nawrot-Strasse 37.

Lodzzer Thalia - Theater.

Die Vorbereitungen zu den Vorstellungen während der Weihnachtsfeiertage sind im vollsten Umfange im Gange und versprechen, nach dem Verlauf der Proben zu urtheilen, ein künstlerisch günstiges Resultat.

Noch in keinem Jahre ist das Programm der Darbietungen ein so abwechslungsreiches gewesen, wie das diesmal in Rede stehende. Es gelangen zwei neue Operetten, eine renommierte große Lustspiel-Novität, sowie ein Weihnachtsmärchen, als Nachmittags-Vorstellung für die Kinder bestimmt, zur Ausführung, und jeder einzelnen dieser Vorstellungen ist eine reiche Ausstattung zu Theil geworden.

Ausführlicheres ersehe man gefälligst aus endstehendem Spielverzeichnis. Eine besondere Ueberraschung jedoch glaube ich dem geschätzten Publikum noch mit der Mittheilung zu bereiten, daß mir im letzten Augenblick die Perfectonirung eines Gastspiels möglich geworden ist, welches einen Künstler von Bedeutung auf 6 Abende ab 25. Dezember nach Lodz führen wird, dessen großes Renommée als Charakterkomiker weitläufig in der gesammten Kunstwelt als unantastbar gilt, und dessen Name und Spielweise, insbesondere bei allen jüngeren Kunstgenossen seines Faches, als vorbildlich und nachstrebenwerth in hohen Ehren steht.

Der Charakterkomiker par excellence, Herr Director Emil Schirmer ist es, der langjährige bewährte Director der beiden Stettiner großen Bühnen (des Stadt- und Bellevue-Theater), der, auf seiner alljährigen Gastspielreise nach Königsberg beiseite, zuvor einen Absteher hierher unternimmt, um während festgesetzter 6 Abende sich in zwei seiner berühmtesten gewordenen Glanzrollen: „Kampfabrikant Giesede“ in der Lustspiel-Novität: „Als ich wiederkam“ (Fortsetzung von: „Im weißen Rössl“), sowie „Schlächtermeister Rommel“ in dem neuen großen Schwank: „Die Herren Söhne“ auch einmal dem Lodzzer Publikum zu präsentieren.

Der geschätzte vornehme Gast, der in den letzten Jahren, Dank seiner sonstigen beneidenswerthen äußeren Erbschaft, zum Leidwesen vieler deutschen Directoren nur noch äußerst sparsam mit seinen Gastspielen umgeht, läßt mit diesem hiesigen Auftreten ein längst gegebenes Versprechen ein, welches lediglich auf Grund langjähriger freundschaftlicher Beziehungen daßirt.

Mit Rücksicht auf künstlerische Thatsachen sei es mir nun gestattet, anstatt üblichem Abdruck der nach hunderten zählenden, fast überauswänglich zu nennenden Kritiken der gesammten größeren deutschen Kunstinstitute, einfach zu versichern, daß überall gefeierte Gast Herr Director Emil Schirmer wird auch in Lodz aller der Ehren theilhaftig werden, die ihm in überreichem Maße noch stets da zu Theil geworden sind, wo er bisher auftrat.

PROGRAMM:

Montag, den 25. Dezember 1899, (1. Weihnachtsfeiertag):
Erstmalige Aufführung der großen Novität:

Als ich wiederkam.

(Fortsetzung von: „Im weißen Rössl“.)
Original-Lustspiel in 3 Akten von Dr. Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Dienstag, den 26. Dezember 1899, (2. Weihnachtsfeiertag):

Das Pathenkind des Königs.

Große Operette (eigentlich komische Oper) in 3 Akten nach dem Französischen von L. Comon und Re D. Landes. Musik von Franz Abt und Dr. G. Friedrich Kieß, der ehemalige Hofkapellmeister von Braunschweig und Kassel.

Mittwoch, den 27. Dezember 1899, (3. Weihnachtsfeiertag):

PRINZ METHUSALEM.

Große komische Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Nachmittags - Vorstellungen:

Während der drei Feiertage, wie alljährlich üblich gewesen, für die Kinder bestimmt, unter Mitwirkung von 40 kleinen Mädchen.

Schneewittchen und die 7 Zwerge.

Großes Weihnachtsmärchen mit Gesang u. Tanz in 10 Bildern von C. A. Gärner.

Daß den vorbenannten 4 Werken, wie bereits erwähnt, die denkbar reichste Ausstattung an Decorationen, Costümen, Requisiten etc. zu Theil geworden ist, sei noch besonders hervorzuheben, ebenso daß selbige von dem Oberregisseur Herrn Fritz Pätz in Scene gesetzt worden sind und bezüglich Evolutionen, Märschen, Aufzügen viele Ueberraschungen darbieten werden.

Der Billeterverkauf beginnt Donnerstag, den 20. d. Mts. während der üblichen Geschäftsstunden.

Die Eintrittspreise während des Schirmerschen Gastspiels sind zum Theil schon mit Rücksicht auf den außerordentlich hohen Sagen-Stat dieser Saison — zwar erhöht, jedoch nur in so geringfügiger Weise, daß z. B. die billigsten Plätze wie: 2. Parquet, Amphitheater und Gallerie überhaupt nicht davon berührt werden.
Lodz, den 17. Dezember 1899.
Hochachtungsvoll
Die Direction.

Das Möbel-Magazin

Stanislaw Kuzitowicz



in Lodz, Wschodnia-Strasse Nr. 21

empfehle eine große Auswahl von Möbeln u. s.

Credenze, Tische, Stühle, Trumeaus, Schränke, Bettstellen, Toiletten, Waschtische, Bücherschränke, Schreibtische, Etageren, ganze Garnituren, Sophas, Ottomanen und Chaiselongues

aus Nußbaum und Mahagoni,

Annahme von Bestellungen Eigene Fabrikate. Sorgfältige Ausführung
Fest, jedoch mäßige Preise.

Die allgemein beliebte Marke

Cognac „Imperial“

wird vielfach durch unlautere Concurrenz nachgeahmt, die Fälschung bezieht sich auf die Etiquetts und auf den Klang der Firma, wir bitten daher das geehrte Publikum, beim Ankauf genau auf unsere durch das Departement bestätigten Etiquetts, sowie auch auf die Firma „Imperial“ zu achten, dagegen alle Falsificate mit den fingirten Namen „Royal“, „National“ etc. abzulehnen.

Warnung.

Die Fälscher haben wir den Gerichten übergeben. Diejenigen aber, welche diese Falsificate in den Handel bringen, werden wir ebenfalls gerichtlich verfolgen.

St. Petersburger Galoschen



Der russisch-amerikanischen-Gesellschaft
Auf jedem der Galoschen befindet sich

das Reichswappen, ein rothes Dreieck mit dem Gründungsjahr 1860
und das Wort St. Petersburg.

Zu haben in allen Galanteriewaaren-Handlungen

Repräsentanten: Ch. Lurie & Sz. Gurjan
in Warschau, Rymarska 12, Haus Gebrüder Lesser, — Telephon Nr. 987.

Petersburger Galoschen

in Lodz sind bei

N. B. Mirtenbaum,

Petrikauer-Strasse Nr. 33, zu haben.

Passend

für Weihnachtsgeschenke.

Harzer Kanarienvogel.



Feinste Sängervogel auch Nachtschlag, die sowohl über das bei Licht wie am Tage singen, sprechende Papageien, Zwerg-Papageien, chinesische Nachtigallen, verschiedene Gattungen Finken und andere Vögel, Babehäuschen, Futterhäuschen, Stücken, Gold- u. Silberfische in prachtvoller Farbmischung, Geräthe u. komplette Aquarien, Schwimmbassin, Muschelpogelfutter, Kraftfischfutter etc.

Achtungsvoll
W. Grallich,
Ede Petrikauer- u. Przejazd-Str. 2.

Zu 50, 55 u. 60 Rbl.

schöne Tischservice

für 12 Personen aus dem feinsten Porcellan, mit schönen aus freier Hand gemalten Blumen verziert, oder mit Monogrammen versehen, bestehend aus: 36 Tassen, 12 Teller, 12 Dessert- und 12 Compot-Tellern, 12 Kaffee-Tassen, 11 Thee-Tassen, 1 Terrine, 4 ovale, 2 runde Schüsseln, 2 Hering-Schüsseln, 4 Salatschüsseln, 2 Saucen, 2 Sauce-Schüsseln, 1 Cabaret oder Dölkorb, 2 Senf-Gefäße mit Löffeln, 2 Salzgefäße, 2 Butterdosen, 1 Kaffee- oder Theekanne, zusammen 121 Stück Tafel-Service bester Gattung, mit Blumen, oder den neuesten Dessins verziert aus 119 Stück bestehend für 35 Rbl. Bei Nachzahlung von 10 R. werden diesen Service 86 Stück Crystallglas beigegeben. Thee-Service für 12 Personen von 6 Rbl. an. Garnituren für Waschtische, Bunte von 3 Rbl. 50 Kop. an. Blumenstücke (Cachepot) in großer Auswahl von 2 Rbl. für das Paar an. Küchenkörbe, sowie verschiedene Porcellan- und Porzellan-Gegenstände, zu so ausnahmsweise billigen Preisen, verkauft ausschließlich die Hauptniederlage von Porcellan-, Glas- und Fayence-Waaren und Porcellan-Malerei von

Ryszard Fijałkowski

in Warschau, Bracka-Strasse Nr. 20 im Privatlokal, Partee, Front.
Bitte die Adresse zu beachten.



D. WACHTEL & Co., BERLIN, Friedrichstr. 89 b Kunstsandstein - Fabrikation

„System Dr. W. Michaëlis, Berlin.“
Erfinder des Hochdruck-Härtungs-Verfahrens.
Erthellung von Lizenzen. Ausarbeitung von Plänen
Einrichtung kompletter Fabrik-Anlagen.
Lieferung von Maschinen, Erhärterkesseln, Pressen etc.

Linoleum Revivre

Bestes Putz- und Erhaltungsmittel für Linoleum & Wachs-Teppiche etc.
Zu haben bei
Julian Meisel, Petrikauer-Str. Nr. 49.

Auf Raten!

T. RADZISZEWSKI,
12 Dzielna 12
empfiehlt
praktische und elegante
!Weihnachts-
Geschenke!

Lampen, Waschgarnituren, Tischservice, Glas, Majolika- und plattirte Waaren, Möbel, Galanterie-, Küchengeräthe etc. etc.

Auf Raten!

HUGO SUWALD.

Möbel-
POLSTER-WAAREN
und
Spiegel-Magazin
L O D Z,
66. Wschodnia 66.

ZUM GUTEN EINKAUF „Goldberg & Rosenfeld“

45 Petrikauer-Strasse 45

empfehlen den geehrten Damen zum bevorstehenden Weihnachten in größter Auswahl:

reinwollene Kleiderstoffe in schwarz u. couleurt v. 21 Kop. ab	waschechte Petersburger Lamas v. 10 Kop. ab
Damentuche „ 80 „ „	Petersburger Gardinen „ 12 „ „
reinwollene, glatte u. gemusterte Flanelle 2 ¹ / ₂ Ell. breit „ 35 „ „	Piquee-, Chenille- und Steppdecken aller Art,
in- und ausländische Velvett's „ 30 „ „	

Reinwollene Schlaf- und Reisdecken zu sehr billigen Preisen.

Möbelcretons u. Creps, Weißwaren, Rouleaux- u. Matratzen-Drills, Cretons prima Qualitäten zu 8 Kop., wie auch streng moderne Kleiderstoffe für bessere Toiletten zu reducirt billigen, aber durchaus festen Preisen.

Unser Geschäft ist bis 10 Uhr Abends geöffnet.

GOLDBERG & ROSENFELD,

Petrikauer-Strasse Nr. 45.

Die Conditoreien

von **ALEXANDER ROSZKOWSKI,**

Petrikauer-Strasse Nr. 76, Haus Wiener

und Petrikauer-Strasse Nr. 107, Haus Sachs

empfehlen:

Dessert-Confekt, Chocoladen, Bonbons und Theefuchen eigenes Fabrikat. **Chocolade, Cacao** und **Dessert-Chocoladen** der Firmen: E. Wedel, Riess & Piotrowski und Siu, sowie **Chocoladen**, erzeugt im Krappistenloster in Steyermarl.

Detail-Verkauf von gebranntem Kaffee der Firma Molinari in Breslau,

welcher zwei Mal wöchentlich von der Warschauer Filiale der genannten Firma frisch zugeführt wird.

Pariser und inländische **Bonbonnieren.**

Alle Conditoreien sind telephonisch verbunden.

Auf Pfefferkuchen 15% Rabatt.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt die Conditorei von **Oskar Guhl,**

Sawadzka Nr. 12.

Originelle Pfefferkuchen-Figuren, Baumkondensate, Marsipanfrüchte, Schaumkuchen in reicher Auswahl und nimmt Bestellungen auf Torten, Buben, Streifen, Blechkuchen zur pünktlichen und schönen Ausführung entgegen. Bestellungen bitte recht zeitig aufgeben zu wollen.

Billigste Preisverrechnung.



R. ARNEKKER,
Lodz, Petrikauer-Str. 22
empfiehlt:
Küchengeräthe.

Patentirte Hufeisen-Stollen

von den Firmen Leonard und Kaszab & Breuer
empfiehlt in allen Sorten

die Eisen- und Galanteriewaaren-Handlung

von **T. BRÖNK,**

Petrikauer-Str. Nr. 14.

Petrikauer-Strasse Nr. 14.

NB. Jeder Stollen ist mit der Fabrikmarke versehen und unübertrefflich in seiner Schärfe.

Egzy-tujacy od roku 1848 **Skład Fater**
w Warszawie Plac Teatralny (róg Bielański),
zaopatrzony we wszelkie wyroby futrzane:
gotowe futra damskie i męskie, pelerynki,
mufki, kołnierze, esapeczki, caspiki
i t. d. Obstatunki przyjmują
i wykonywa możliwie
tanie.

J. SCHNEIDER

Pelzniederlage

Warschau, Theaterplatz, Ecke Bielański-Str. ist mit allen Pelzwaren versehen u. z.: Fertige Damen- u. Herren-Pelze, Pelzerinnen, Muffen, Kragen, Damen- und Herren-Mützen u. s. w. Bestellungen werden sorgfältigst u. möglichst billig ausgeführt.

Zum Weihnachtsfest.

Die Fortepiano-, Pianino- u. allerlei Musik-Instrumenten-Handlung von

M. Feigenbaum,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 15,

empfiehlt:

Pianos aus der Fabrik von T. Betting in Ralsch von Abl. 325.—
Fortepianos „ „ „ „ „ 500.—
Arlions, Seraphons, „Pédale“, Bibelle, „Manopans“, „Gallions“, „Arlions“,
Antonas, Celestis, Symphonions, Monopole und Noten für solche, Geigen,
Altgeigen, Violoncellos, Gitarren, Mandollinen, Sichern, Flöten, Clarinetten,
Kornpfeifen, Blech- und Mundharmonikas in größerer Auswahl zu
mäßigen Preisen. Italienische Saiten in bester Qualität, sowie sämtliche
Ethele für Instrumente. Verkauf von Fortepianos auf Ratenzahlung.
Instrumente werden verliehen, gestimmt und reparirt.

Praktische Weihnachts-Geschenke,

Laterna-Magica, Kinetographen, Phonographen, Schreibmaschinen von No. 18. Dr. Langbein's Veredelung und Vergoldungs-Apparat, Operngläser, Stereoskopen sowie Silber, Brillen, Pinnetzen, Fenster- und Zimmerthermometer, Barometer, Photographische Apparate u. s. w. empfiehlt

Szymon Urbach,

Optisches und Elektrotechnisches Geschäft, Petrikauer-Strasse Nr. 33.

Billige Preise.

Abonnements

fürs Jahr
auf in- und ausländische Zeitschriften besorgt
billig u. pünktlich
die Buchhandlung
„Proswestschenie“.
Vertreter M. Etinger, Dzielna 11.

Massageur W. Poplauchin,
Rikolaj-wila-Str. 31,
erfahrener Massageur bei Magen- und Darmkatarrhen, Herz- u. Nierenbeschwerden, Hämorrhoiden, bei männlichen Schwächzuständen u. Unterleibs-Brustentzündung.

Stellung. Existenz. Prospect und Probebrief gratis und franco.
Brieflicher prälimirter Unterricht, **BUCHFÜHRUNG,**
Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit, Stenographie, **Schnell-Schön-Schrift.**
Keine Vorherzahlung. Gratis-Prospect. Sicher, Erfolg garantiert.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut.
Otto Siede-Eibing, Preussen-

PATENTE
schnell und sorgfältig durch **RICHARD LUDERS,**
CIVIL-INGENIEUR IN DORLITZ

P. Lebidziński,
Krakauer-Vorstadt 65,
Warschau,



Lager photographischer Artikel
und
Fabrik photographischer Papiere

empfiehlt:
Anschütz-Goerz Moment-Apparate, Goerz, Stereo-Jumelle, Neovergoscope, Photo-Jumelle, u. s. w. Handapparate.
Dr. Schlenker's, Lumiere, Atlas-Orient und Sankowski Trockenplatten, Collodium und Aristo-Papier eigener Fabrik.